

Institut für Gestaltungspraxis und Kunstwissenschaft

Bachelorstudiengang Sonderpädagogik

Workshop „Künstlerisches Wahrnehmen, Denken und Handeln für Transformationsprozesse“

Workshop, SWS: 1
Bube, Agnes

Mi Einzel	16:00 - 18:00	17.04.2019 - 17.04.2019
Mi Einzel	14:00 - 18:00	08.05.2019 - 08.05.2019
Mi Einzel	14:00 - 18:00	29.05.2019 - 29.05.2019
Mi Einzel	14:00 - 18:00	26.06.2019 - 26.06.2019

Kommentar In drei kompakten, modulübergreifenden Veranstaltungen beschäftigen wir uns mit Möglichkeiten eines Transfers künstlerischer Haltungen, Verfahren und Arbeitsweisen in außerkünstlerische Felder. In der Kunst haben wir es immer mit Transformation, Perspektivwechseln, komplexen Phänomenen und nicht standardisierten Situationen zu tun. Gerade vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Herausforderungen und allgegenwärtiger Transformationsprozesse befördert das Einlassen auf Kunst die Fähigkeit zum Querdenken und hält unkonventionelle Verfahren wie ebenso alternative Reflexionsformen bereit. Aus biografischer, bildungstheoretischer und kulturell-gesellschaftlicher Sicht werden wir das Potenzial künstlerisch-transformativen Handelns sowohl theoretisch erörtern wie praktisch erproben. Die Ergebnisse der Workshopveranstaltungen fließen in die begleitende Konzeption eines Weiterbildungsangebotes ein.

BA 1: Reflektiertes künstlerisches Experimentieren I

BA 1.1: Einführung in künstlerische Verfahren (mixed Media Werkstatt)

BA 1.2: Künstlerische Praxis I

Formen entnormen, Normen entformen

Seminar, SWS: 2, ECTS: 3
Koethen, Eva

Di Einzel	10:00 - 18:00	28.05.2019 - 28.05.2019	1610 - 110
Sa Einzel	10:00 - 18:00	15.06.2019 - 15.06.2019	1610 - 110
So Einzel	10:00 - 18:00	16.06.2019 - 16.06.2019	1610 - 110
Di Einzel	16:00 - 20:00	02.07.2019 - 02.07.2019	1610 - 110
Di Einzel	16:00 - 20:00	09.07.2019 - 09.07.2019	1610 - 110

Kommentar Das kooperativ initiierte Seminar widmet sich dem Umkehrspiel zwischen zwei allgegenwärtigen Begriffen unserer Lebensgestaltung: *Normen* /Normierungen, die zu unhinterfragten Standards geworden sind und die uns auch in *Formen* , Formierungen und Formatierungen begegnen. Wo und wann geben uns die getroffenen Festlegungen Halt und erleichtern das (Alltags)Leben, und unter welchen Bedingungen müssen sie aufgebrochen werden, um sich spielerisch zu verwandeln und Neues zu generieren? Wir werden einige Phänomene aufspüren und aufmerksam erkunden, um das weite Spannungsfeld *dazwischen* wahrzunehmen. Denn gerade Zwischenräume bergen die Möglichkeit, Anderes Unvorhersehbares zu entdecken, um es nach eigenen Gewichtungen auszuloten.

Das in kompakten Blöcken durchgeführte Seminar beginnt gemeinsam mit Gertrud Schrader und Vertretern des Instituts für Freiraumgestaltung der Fakultät für Architektur und Landschaft (Prof. Dr. Bettina Oppermann, Mareike Thies und Philipp Ludwig). Für die Studierenden der Architektur ist es ein *Einstieg* in den Tagesstegreif am 28.5., dessen Format die Studierenden des Faches Kunst mit einem vorrangig ergebnisorientierten Arbeiten konfrontiert. Bereits in früheren Kooperationen beider Studiengänge erwies es sich als Erkenntnisgewinn, sowohl das ingenieurmäßig zielgerichtete Arbeiten als auch das zuvorderst ergebnisoffene künstlerische Vorgehen zu reflektieren und die durchlaufenen Prozesse in ein fruchtbares Verhältnis zueinander zu setzen. Die

Fokussierung der Methoden als Wechselspiel zwischen kreativer Anreicherung und begründeter Engführung wird an einem besonderen Ort stattfinden und thematisch noch präzisiert (s. Aushang zu Beginn des Semesters).

Den Verlauf des Wochenendblocks (im Exkursionszeitraum) kennzeichnet ein intensiv betreutes konzentriertes Arbeiten an individuellen Projekten in forciertem Austausch miteinander, teilweise in Kooperation mit Gertrud Schrader. Der letzte Termin im Juli dient der Reflexion der einzelnen Arbeiten und ihrer Entwicklungspotenziale

BA 2: Kunstwissenschaft

BA 2.1: Einführung in die Kunstwissenschaft

Künstlerische und wissenschaftliche Erkenntnisse - Materialität und Konzeption II

Seminar, SWS: 2, ECTS: 3
Schrader, Gertrud

Do Einzel	08:00 - 12:00	11.04.2019 - 11.04.2019	1610 - 110
Do Einzel	08:00 - 12:00	09.05.2019 - 09.05.2019	1610 - 110
Do Einzel	08:00 - 12:00	16.05.2019 - 16.05.2019	1610 - 110
Do Einzel	08:00 - 12:00	23.05.2019 - 23.05.2019	1610 - 110
Do Einzel	08:00 - 12:00	06.06.2019 - 06.06.2019	1610 - 110
Do Einzel	08:00 - 12:00	20.06.2019 - 20.06.2019	1610 - 110
Do Einzel	08:00 - 12:00	27.06.2019 - 27.06.2019	1610 - 110

Kommentar In Blockterminen werden insbesondere mit technischen Medien gearbeitete künstlerische Werkbeispiele hinsichtlich des Spannungsfelds von Materialität und Konzeption reflektiert, in diesem Zusammenhang stellen sich weiter Fragen nach speziellen Implikationen technischer Medien (Krämer, Merch, Weizenbaum). Die ausgewählten von Künstlerinnen erstellten Werke dekonstruieren tradierte Sichtweisen und befragen normative und als performativ einzuordnende gesellschaftliche Ebenen, die auch mit Bezug zu gendertheoretischen Ansätzen (Butler) fokussiert werden.

Das Seminar beginnt mit Reflexionen zur perspektivischen Abbildungsweise als symbolische Form aus kunsttheoretischer bzw. philosophischer Perspektive (Panowsky, Krämer) ebenso wie in künstlerischen Werkbeispielen (z.B. VALIE EXPORT). Ergänzt werden diese Reflexionen durch kleine Wahrnehmungsexperimente.

Digitalen Bildlichkeiten und Visualisierungen liegen grundsätzlich andere Formen der Mathematisierung zugrunde als der perspektivischen. Diese werden im weiteren Verlauf anhand von theoretischen Positionen (Mersch, Weizenbaum) und Werkbeispielen betrachtet und in ihren Differenzen ausgeleuchtet (künstlerische Arbeiten u.a.: Alba d'Urbano, Gertrud Schrader).

Abschließend werden Kunst und Wissenschaft als parallele Erkenntnisformen reflektiert. Mit Rückgriff auf Karen Barads Ansatz des Agentiellen Realismus geht es um Fragen nach der Relevanz des Bezugs von Materialität und Konzeption in wissenschaftlichen und künstlerischen Erkenntnis- bzw. Reflexionsverfahren. Die Teilnahme an dem Seminar Künstlerische und wissenschaftliche Erkenntnisverfahren – Materialität und Konzeption I, im WS 18/19 wird nicht vorausgesetzt. Diese Veranstaltung kann auch für den Studienschwerpunkt Gender Studies angerechnet werden.

BA 2.2: Umgang mit Originalen in Bildungsprozessen

BA 3: Ästhetische Didaktik

BA 3.1: Grundlagen der Kunstpädagogik und Kunstvermittlung

BA 3.2: Ästhetische Lern- und Bildungsprozesse von Kindern und Jugendlichen

Ästhetische Lern- und Bildungsprozesse von Kindern und Jugendlichen im Kontext inklusionsorientierter Kunstdidaktik

Seminar, SWS: 2, ECTS: 3
Improda, Dennis

Di	14-tägig	12:00 - 16:00	09.04.2019 - 16.07.2019	1610 - 008
Kommentar	<p>Diese Veranstaltung befasst sich mit ästhetischen Lern- und Bildungsprozessen in verschiedenen Lebensphasen und Kontexten, mit der bildnerischen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen am Beispiel der Kinder- und Jugendzeichnung, des plastischen Gestaltens, des ästhetischen Verhaltens im kindlichen Spiel, der kindlichen Rezeptionsfähigkeit sowie jugendkultureller Ausdrucksformen.</p> <p>Diesbezüglich sind auch die Strukturmomente ästhetischer Erfahrung sowie Anknüpfungen an Phänomene der (Gegenwarts-)Kunst und Analogien zu künstlerischen Strategien herauszustellen und zu reflektieren.</p> <p>Unter kritischer Berücksichtigung entwicklungs- und wahrnehmungspsychologischer Erkenntnisse der bildnerischen Entwicklungsphasen sowie der besonderen Wahrnehmungs-, Ausdrucks- und Darstellungsweisen von Kindern und Jugendlichen werden fachspezifische Konsequenzen hinsichtlich einer inklusionsorientierten Kunstdidaktik diskutiert.</p> <p>Hieran schließen sich Fragen nach dem Beitrag des Faches zur Persönlichkeitsentwicklung ebenso an wie nach der Relevanz bildender Kunst und bildnerisch-gestalterischer Tätigkeit für den Erwerb von Bild- und Gestaltungskompetenz.</p> <p>Eine entsprechende thematische Vertiefung erfolgt in Absprache mit den Seminarteilnehmer/innen.</p>			
Literatur	Literatur wird im Seminar bzw. über Stud.IP bekannt gegeben.			

BA 4: Reflektiertes künstlerisches Experimentieren II

BA 4.1: Künstlerische Praxis II

BA 4.2: Künstlerische Projekte zwischen Heterogenität und Inklusion

Formen Entnormen

Seminar, SWS: 4, ECTS: 6
Schrader, Gertrud

Di	Einzel	10:00 - 18:00	28.05.2019 - 28.05.2019	1610 - 008
Do	Einzel	10:00 - 18:00	13.06.2019 - 13.06.2019	1610 - 008
Fr	Einzel	10:00 - 18:00	14.06.2019 - 14.06.2019	1610 - 008
Sa	Einzel	10:00 - 18:00	15.06.2019 - 15.06.2019	1610 - 008
So	Einzel	10:00 - 18:00	16.06.2019 - 16.06.2019	1610 - 008
Do	Einzel	16:00 - 20:00	27.06.2019 - 27.06.2019	1610 - 008
Do	Einzel	08:00 - 12:00	04.07.2019 - 04.07.2019	1610 - 008
Di	Einzel	16:00 - 20:00	09.07.2019 - 09.07.2019	1610 - 008
Kommentar	<p>Inhaltliche Informationen zum Seminarthema werden zu Beginn des Semesters per Aushang bekannt gegeben. Hier einige wesentliche organisatorische Rahmenbedingungen:</p> <p>Dieses Seminar wird in Blöcken durchgeführt: Ein Einstieg in die Thematik wird am DIENSTAG 28.5. AB 10 UHR in Kooperation mit Prof. Dr. Eva Köthen und Prof. Dr. Bettina Oppermann, Mareike Thies und Philipp Ludwig aus dem Institut für Freiraumgestaltung der Fakultät für Architektur und Landschaft stattfinden.</p> <p>Die Weiterarbeit findet insbesondere VOM 13.6. BIS EINSCHLIEßLICH 16.6. (PFINGSTWOCHE) VON 10 BIS 18 UHR statt. Im Verlauf dieses Blocktermins wird konzentriert und im Austausch untereinander an den individuellen Projekten gearbeitet, teilweise in Kooperation mit Prof. Dr. Eva Köthen. Die folgenden Termine dienen der Reflexion der Projekte und ihrer Ausarbeitung zur künstlerisch wissenschaftlichen Präsentation: 20.6. und 27.6.jeweils von 16 bis 20 Uhr und am 4.7. von 8-12 Uhr durchgeführt.</p>			

Masterstudiengang Lehramt für Sonderpädagogik

Animationsfilm als multimodales Mediengeschehen - Lern- und Erfahrungspotentiale aus kunstdidaktischer Perspektive

Seminar, SWS: 2, ECTS: 3
Improda, Dennis

Do 14-täglich 12:00 - 16:00 11.04.2019 - 20.07.2019 1610 - 008

Kommentar An ausgewählten Anschauungsbeispielen wird die Geschichte des Animationsfilms nachgezeichnet und eine Begriffsbestimmung erfolgen, welche die unterschiedlichen technischen Verfahren und Konzepte ebenso berücksichtigt wie deren gestalterische Möglichkeiten und Wirkungen. Diese werden sowohl filmanalytisch als auch mittels eigenständiger praktischer Erprobungen herausgearbeitet. Zudem werden Ansätze und Ausgangspunkte für bildnerisch-experimentelle Findungs- und Entwurfsprozesse fokussiert, die zu ersten Bild-Ideen führen und über bewegte Bilder bis zu kleinen animierten Filmsequenzen reichen.

Im Zuge einer didaktische Reflexion der entsprechenden Lern- und Erfahrungspotentiale im Spannungsfeld analoger und digitaler Technologien wird auch zu überprüfen sein, inwiefern das Konzept der Multimodalität als bild-/medienwissenschaftliche Grundlage für die didaktische Analyse animierter Bewegtbilder zu aufschlussreichen Einsichten führen kann.

Bemerkung: Die Lehrveranstaltung wird modulübergreifend angeboten, d.h. in Rücksprache und je nach Ausrichtung der Studienleistung im Seminar kann diese z.B. als LV MA 3.1 oder MA 3.4 angerechnet werden.

Literatur Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Die Werkstatt als Transformationsraum

Seminar, SWS: 2, ECTS: 3
Improda, Dennis

Do Einzel 12:00 - 16:00 11.04.2019 - 11.04.2019 1610 - 006

Do 14-täglich 12:00 - 16:00 18.04.2019 - 20.07.2019

Kommentar An die theoretischen Auseinandersetzungen zu "Materialerfahrungen in bildnerischen Prozessen" (Improda) im WS 2018/19 anschließend und in Korrespondenz zur Veranstaltung "Künstlerische Umgestaltung als Konzept" (Koethen) im SoSe 2019 werden wir uns mit der Werkstatt als Ort materieller, symbolischer und sozialer Transformation und kooperativen Arbeitens auseinandersetzen. In Werkstätten - begriffen als soziale Settings, als Räume der Vermittlung von Erfahrungswissen - verschränken sich Erkenntnisprozesse in Phasen der Planung, der (Wieder-)Herstellung oder der Umgestaltung mit den verwendeten Werkzeugen, Praktiken und Artefakten. Somit lassen sich Entwurfs- und Gestaltungsprozesse, darin verwickeltes Wahrnehmen, Denken und Handeln, an den hieraus entstandenen dinglich-materiellen Manifestationen ebenso untersuchen wie verschiedene Stadien dieser Prozesse mit ihren anteiligen Medien, Materialien und Werkzeugen (vgl. Schmitz, Häussling, Mareis et al. 2016: Manifestationen im Entwurf).

Dies scheint u.a. für Fragen der Initiierung und Begleitung kreativer Prozesse aufschlussreich zu sein. So stellt bspw. im Sinne der Bricolage (Lévi-Strauss) eine Sammlung aller möglichen Materialien, Dinge, Produktionsreste und Werkzeuge, die nicht unmittelbar auf die anzugehenden Projekten bezogen sind, eine wesentliche Grundlage für kreative Entwurfsprozesse dar. Die Mittel sind begrenzt und die 'Regel des Spiels' besteht darin, mit dem begrenzten aber heterogenen Material, das zur Verfügung steht, auszukommen. Der Verlauf der Bricolage wird als dialogischer Prozess verstanden, indem die Dinge in ihren konkreten oder kontingenten Beziehungen zueinander, als mögliche Materialien und Werkzeuge, hinsichtlich des zu lösenden Problems befragt werden. In diesem Zuge werden Funktionen und Werkzeuge umgedeutet und zweckentfremdet. In der künstlerischen Praxis ist ein ähnlich dialogischer Umgang mit dem Material bekannt; indem es seine Möglichkeiten zeigt, antwortet das Material - sofern es denn befragt wird.

Wir werden uns dementsprechend im Wechsel theoretischer Auseinandersetzung und reflexiver Praxis Fragen danach zuwenden wie Materialien und Dinge - ihre Geschichte, ihr Eigensinn und ihre Widerständigkeit, ihre konkrete Gegenwärtigkeit und Kontingenz - ästhetische Wahrnehmungs- und gestalterische Hervorbringungsprozesse mitstrukturieren und welche Anknüpfungspunkte für tragfähige bzw. nachhaltige Umgestaltungen oder 'Reparaturen' hieraus zu gewinnen sind.

Bemerkung: Die Veranstaltung wird modulübergreifend angeboten und kann nach Rücksprache und individualisierter Studieneinrichtung z.B. im Modul Ästhetische Didaktik in Theorie und Praxis angerechnet werden.

Bemerkung: Die Veranstaltung findet in der Künstlerisch-experimentellen Werkstatt statt und wird modulübergreifend angeboten und kann nach Rücksprache und individualisierter Studieneinrichtung z.B. im Modul Ästhetische Didaktik in Theorie und Praxis angerechnet werden.

Literatur: Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Projektsprechstunde: Ästhetische Didaktik in Theorie und Praxis

Projekt, SWS: 1
Improda, Dennis

Mi Einzel 11:00 - 12:00 10.04.2019 - 10.04.2019 1610 - 008
Bemerkung zur Gruppe: Projektbezogen sind Kompaktermine möglich

Kommentar: Die Projektsprechstunde dient der Begleitung von Studierenden im Projekt Didaktische Praxis I/II und bietet allen Studierenden, die im Rahmen der Ästhetischen Didaktik an Studien- und Prüfungsleistungen arbeiten oder Abschlussarbeiten (Bachelor-/Masterarbeiten) verfassen, die Möglichkeit einer sowohl individuellen projektbezogenen Beratung als auch die Gelegenheit zum gemeinsamen Austausch und zur Diskussion der Projekte in allen Phasen des Arbeitsprozesses (Vorbereitung – Planung – Durchführung – Reflexion). Die Projektsprechstunde richtet sich aufgrund zunehmender Nachfrage außerdem an Studierende mit dem Zweifach Kunst, die im Rahmen des Fachpraktikums eine fachspezifische Beratung hinsichtlich des Faches Kunst oder im Rahmen der Ästhetischen Bildung suchen.

Literatur: Literatur wird projektspezifisch bekannt gegeben.

Workshop „Künstlerisches Wahrnehmen, Denken und Handeln für Transformationsprozesse“

Workshop, SWS: 1
Bube, Agnes

Mi Einzel 16:00 - 18:00 17.04.2019 - 17.04.2019
Mi Einzel 14:00 - 18:00 08.05.2019 - 08.05.2019
Mi Einzel 14:00 - 18:00 29.05.2019 - 29.05.2019
Mi Einzel 14:00 - 18:00 26.06.2019 - 26.06.2019

Kommentar: In drei kompakten, modulübergreifenden Veranstaltungen beschäftigen wir uns mit Möglichkeiten eines Transfers künstlerischer Haltungen, Verfahren und Arbeitsweisen in außerkünstlerische Felder. In der Kunst haben wir es immer mit Transformation, Perspektivwechseln, komplexen Phänomenen und nicht standardisierten Situationen zu tun. Gerade vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Herausforderungen und allgegenwärtiger Transformationsprozesse befördert das Einlassen auf Kunst die Fähigkeit zum Querdenken und hält unkonventionelle Verfahren wie ebenso alternative Reflexionsformen bereit. Aus biografischer, bildungstheoretischer und kulturell-gesellschaftlicher Sicht werden wir das Potenzial künstlerisch-transformativen Handelns sowohl theoretisch erörtern wie praktisch erproben. Die Ergebnisse der Workshopveranstaltungen fließen in die begleitende Konzeption eines Weiterbildungsangebotes ein.

MA 1: Künstlerische Praxis zwischen Kunst/ Vermittlung/ Wissenschaft

MA 1.1: Künstlerische Projekte I

MA 1.2: Künstlerische Projekte II

Künstlerische Umgestaltung als Konzept

Seminar, SWS: 4, ECTS: 6, Max. Teilnehmer: 12
Koethen, Eva

Do wöchentl. 12:00 - 16:00 11.04.2019 - 20.07.2019 1610 - 110

Kommentar Anlässlich der vielen Würdigungen des Bauhauses zum 100-sten Jubiläum greifen wir das Thema "Design" als umfassendes gesellschaftswirksames Gestaltungsgeschehen auf. Dabei geht es einerseits darum, die Bauhausideen historisch zu verorten, andererseits jedoch, das Spannungsfeld der damals revolutionären Intentionen zu erweitern und aus zeitgenössischer Perspektive heraus auch die Kehrseite der grundlegenden Modernisierungstendenzen anzuschauen. Denn im Kontrast zur Aufbruchsstimmung des beginnenden 20sten Jahrhunderts bewegen uns heutzutage höchst dringliche Fragen der Um-Gestaltung und notwendiger "Reparaturen".

Leitend im Theorie-Praxis-Bezug des Seminars wird die Relevanz des Entwerfens aus aktueller Sicht sein, was wir an konkreten Gestaltungsbeispielen reflektieren. In Anlehnung an den italienischen Designer Martino Gamper, der nicht nach "dem perfekten Objekt" sucht (s. "Design is a State of Mind" und "100 Chairs in 100 Days and its 100 Ways"), nähern wir uns dem Thema in eigenen künstlerischen Versuchen, aus denen sich im weiteren Verlauf individuelle Arbeitsansätze und Konzeptionen herauskristallisieren.

Literatur Als Basisaufsatz bietet sich eine Darstellung von Susanne König an: "Der Entwurf als Objekt. Methodenzirkulation zwischen Kunst und Design". Genauere Angaben folgen.

MA 2: Kunstwissenschaft

MA 2.1: Kunstwissenschaftliche Fragestellungen

MA 2.2: Wissenschaftliche Bezüge und Aspekte der Vermittlung

Transformation des Alltäglichen - Dinge in der Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts

Seminar, SWS: 2, ECTS: 3, Max. Teilnehmer: 20
Bube, Agnes

Fr wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2019 - 20.07.2019 1610 - 110

Kommentar So gewöhnlich und unauffällig die Dinge im Alltag sind, so ungewöhnlich und auffällig sind sie im Kunstkontext. Diese Veranstaltung gibt einen Einblick in die Vielfalt und Mehrdimensionalität des Sujets alltäglicher Dinge in der Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts. Dabei werden unterschiedliche künstlerische Positionen, verschiedene Interessen am Alltagsgegenstand sowie die mannigfachen Vorgehen bei der Transformation des Alltäglichen thematisiert. Ob poetisch verwandelt, provozierend exponiert, ungewöhnlich kombiniert, irritierend verformt oder schockierend zerstört – das Alltägliche wird in ganz neuartige Beziehungen gebracht.

Über das mehrdimensionale Hervortreten des Alltäglichen im Kunstwerk eröffnen sich ebenso neue Zugänge zum Alltäglichen im Alltag. So werden im Seminar kontinuierlich auch gesellschaftliche Fragestellungen bezüglich der Dingwahrnehmung und die unterschiedlichen Zusammenhänge zwischen Kunst und Alltagsleben betrachtet. In Reflexion (sozio-)kultureller, erkenntnistheoretischer und philosophischer Perspektiven wird das Thema insbesondere in seiner Relevanz für Bildungszusammenhänge diskutiert.

In Absprache mit den Seminarteilnehmer*innen findet an einem Termin (donnerstags, 12-16 Uhr) eine experimentelle Praxis im Themenfeld statt.

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

MA 3: Ästhetische Didaktik in Theorie und Praxis

MA 3.1: Didaktische und methodische Aspekte der Kunstvermittlung

Animationsfilm als multimodales Mediengeschehen - Lern- und Erfahrungspotentiale aus kunstdidaktischer Perspektive

Seminar, SWS: 2, ECTS: 3
Improda, Dennis

Do 14-tägig 12:00 - 16:00 11.04.2019 - 20.07.2019 1610 - 008

Kommentar An ausgewählten Anschauungsbeispielen wird die Geschichte des Animationsfilms nachgezeichnet und eine Begriffsbestimmung erfolgen, welche die unterschiedlichen technischen Verfahren und Konzepte ebenso berücksichtigt wie deren gestalterische Möglichkeiten und Wirkungen. Diese werden sowohl filmanalytisch als auch mittels eigenständiger praktischer Erprobungen herausgearbeitet. Zudem werden Ansätze und Ausgangspunkte für bildnerisch-experimentelle Findungs- und Entwurfsprozesse fokussiert, die zu ersten Bild-Ideen führen und über bewegte Bilder bis zu kleinen animierten Filmsequenzen reichen.

Im Zuge einer didaktische Reflexion der entsprechenden Lern- und Erfahrungspotentiale im Spannungsfeld analoger und digitaler Technologien wird auch zu überprüfen sein, inwiefern das Konzept der Multimodalität als bild-/medienwissenschaftliche Grundlage für die didaktische Analyse animierter Bewegtbilder zu aufschlussreichen Einsichten führen kann.

Bemerkung: Die Lehrveranstaltung wird modulübergreifend angeboten, d.h. in Rücksprache und je nach Ausrichtung der Studienleistung im Seminar kann diese z.B. als LV MA 3.1 oder MA 3.4 angerechnet werden.

Literatur Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Die Werkstatt als Transformationsraum

Seminar, SWS: 2, ECTS: 3
Improda, Dennis

Do Einzel 12:00 - 16:00 11.04.2019 - 11.04.2019 1610 - 006

Do 14-tägig 12:00 - 16:00 18.04.2019 - 20.07.2019

Kommentar An die theoretischen Auseinandersetzungen zu "Materialerfahrungen in bildnerischen Prozessen" (Improda) im WS 2018/19 anschließend und in Korrespondenz zur Veranstaltung "Künstlerische Umgestaltung als Konzept" (Koethen) im SoSe 2019 werden wir uns mit der Werkstatt als Ort materieller, symbolischer und sozialer Transformation und kooperativen Arbeitens auseinandersetzen. In Werkstätten - begriffen als soziale Settings, als Räume der Vermittlung von Erfahrungswissen - verschränken sich Erkenntnisprozesse in Phasen der Planung, der (Wieder-)Herstellung oder der Umgestaltung mit den verwendeten Werkzeugen, Praktiken und Artefakten. Somit lassen sich Entwurfs- und Gestaltungsprozesse, darin verwickeltes Wahrnehmen, Denken und Handeln, an den hieraus entstandenen dinglich-materiellen Manifestationen ebenso untersuchen wie verschiedene Stadien dieser Prozesse mit ihren anteiligen Medien, Materialien und Werkzeugen (vgl. Schmitz, Häussling, Mareis et al. 2016: Manifestationen im Entwurf).

Dies scheint u.a. für Fragen der Initiierung und Begleitung kreativer Prozesse aufschlussreich zu sein. So stellt bspw. im Sinne der Bricolage (Lévi-Strauss) eine Sammlung aller möglichen Materialien, Dinge, Produktionsreste und Werkzeuge, die nicht unmittelbar auf die anzugehenden Projekten bezogen sind, eine wesentliche Grundlage für kreative Entwurfsprozesse dar. Die Mittel sind begrenzt und die 'Regel des Spiels' besteht darin, mit dem begrenzten aber heterogenen Material, das zur Verfügung steht, auszukommen. Der Verlauf der Bricolage wird als dialogischer Prozess verstanden, indem die Dinge in ihren konkreten oder kontingenten Beziehungen zueinander, als mögliche Materialien und Werkzeuge, hinsichtlich des zu lösenden Problems befragt werden. In diesem Zuge werden Funktionen und Werkzeuge umgedeutet und zweckentfremdet. In der künstlerischen Praxis ist ein ähnlich dialogischer Umgang mit dem Material bekannt; indem es seine Möglichkeiten zeigt, antwortet das Material - sofern es denn befragt wird.

Wir werden uns dementsprechend im Wechsel theoretischer Auseinandersetzung und reflexiver Praxis Fragen danach zuwenden wie Materialien und Dinge - ihre Geschichte, ihr Eigensinn und ihre Widerständigkeit, ihre konkrete Gegenwärtigkeit und Kontingenz - ästhetische Wahrnehmungs- und gestalterische Hervorbringungsprozesse mitstrukturieren und welche Anknüpfungspunkte für tragfähige bzw. nachhaltige Umgestaltungen oder 'Reparaturen' hieraus zu gewinnen sind.

Bemerkung: Die Veranstaltung wird modulübergreifend angeboten und kann nach Rücksprache und individualisierter Studieneausrichtung z.B. im Modul Ästhetische Didaktik in Theorie und Praxis angerechnet werden.

Bemerkung: Die Veranstaltung findet in der Künstlerisch-experimentellen Werkstatt statt und wird modulübergreifend angeboten und kann nach Rücksprache und individualisierter Studieneausrichtung z.B. im Modul Ästhetische Didaktik in Theorie und Praxis angerechnet werden.

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

MA 3.2: Einführung in Portfolio-Arbeit

MA 3.3: Projekt Didaktische Praxis I

Projektsprechstunde: Ästhetische Didaktik in Theorie und Praxis

Projekt, SWS: 1
Improda, Dennis

Mi Einzel 11:00 - 12:00 10.04.2019 - 10.04.2019 1610 - 008
Bemerkung zur Gruppe Projektbezogen sind Kompaktermine möglich

Kommentar Die Projektsprechstunde dient der Begleitung von Studierenden im Projekt Didaktische Praxis I/II und bietet allen Studierenden, die im Rahmen der Ästhetischen Didaktik an Studien- und Prüfungsleistungen arbeiten oder Abschlussarbeiten (Bachelor-/ Masterarbeiten) verfassen, die Möglichkeit einer sowohl individuellen projektbezogenen Beratung als auch die Gelegenheit zum gemeinsamen Austausch und zur Diskussion der Projekte in allen Phasen des Arbeitsprozesses (Vorbereitung – Planung – Durchführung – Reflexion). Die Projektsprechstunde richtet sich aufgrund zunehmender Nachfrage außerdem an Studierende mit dem Zweifach Kunst, die im Rahmen des Fachpraktikums eine fachspezifische Beratung hinsichtlich des Faches Kunst oder im Rahmen der Ästhetischen Bildung suchen.

Literatur wird projektspezifisch bekannt gegeben.

MA 3.4: Projekt Didaktische Praxis II

Animationsfilm als multimodales Mediengeschehen - Lern- und Erfahrungspotentiale aus kunstdidaktischer Perspektive

Seminar, SWS: 2, ECTS: 3
Improda, Dennis

Do 14-tägig 12:00 - 16:00 11.04.2019 - 20.07.2019 1610 - 008

Kommentar An ausgewählten Anschauungsbeispielen wird die Geschichte des Animationsfilms nachgezeichnet und eine Begriffsbestimmung erfolgen, welche die unterschiedlichen technischen Verfahren und Konzepte ebenso berücksichtigt wie deren gestalterische Möglichkeiten und Wirkungen. Diese werden sowohl filmanalytisch als auch mittels eigenständiger praktischer Erprobungen herausgearbeitet. Zudem werden Ansätze und Ausgangspunkte für bildnerisch-experimentelle Findungs- und Entwurfsprozesse fokussiert, die zu ersten Bild-Ideen führen und über bewegte Bilder bis zu kleinen animierten Filmsequenzen reichen.

Im Zuge einer didaktischen Reflexion der entsprechenden Lern- und Erfahrungspotentiale im Spannungsfeld analoger und digitaler Technologien wird auch zu überprüfen sein, inwiefern das Konzept der Multimodalität als bild-/medienwissenschaftliche Grundlage für

die didaktische Analyse animierter Bewegtbilder zu aufschlussreichen Einsichten führen kann.

Bemerkung: Die Lehrveranstaltung wird modulübergreifend angeboten, d.h. in Rücksprache und je nach Ausrichtung der Studienleistung im Seminar kann diese z.B. als LV MA 3.1 oder MA 3.4 angerechnet werden.

Literatur Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Projekt - Kunstdidaktische Praxis II (Fortsetzung)

Seminar, SWS: 2, ECTS: 5
Improda, Dennis

Mi wöchentl. 12:00 - 14:00 10.04.2019 - 17.07.2019 1610 - 008
Bemerkung zur ggf. zzgl. Schultermine; nach gemeinsamer Absprache sind Kompaktermine möglich
Gruppe

Mo Einzel 09:00 - 15:00 29.04.2019 - 29.04.2019 1610 - 008
Kommentar Vor welchen Herausforderungen stehen Praxis und Konzept eines inklusiven (Kunst-)Unterrichts? Wie lässt sich die Heterogenität einer Lerngruppe bei der Planung und Durchführung, in der Konzeption von Methoden, Materialien und Medien angemessen berücksichtigen, so dass Lernprozesse zwar individualisiert und doch gemeinsam stattfinden können? Welche Potentiale eröffnet hierbei eine ästhetisch-künstlerische Perspektive?

Im Rahmen des zwei-semesterigen Seminarprojekts Didaktische Praxis I/II, in welchem Hospitationen und unterrichtspraktische Erprobungen theoretisch flankierend begleitet und ausgewertet werden sollen, wollen wir diesen Fragen nachgehen. Vor der Folie von Diversität stehen dabei informelle und formelle Lernprozesse sowie konkrete Unterrichtssituationen, der Umgang mit Heterogenität in Lerngruppen sowie die Formen und Verfahren der inneren Differenzierung und Individualisierung im Fokus. Dabei erfolgt die reflexive Auseinandersetzung mit den Bedingungen der fachspezifischen Lehr-/Lernprozessen sowie der strukturellen Dimension von Kunstunterricht im Zusammenhang mit Verfahren der Analyse von Unterrichts- und Vermittlungsinteraktionen sowie ästhetischer Erfahrungs- und Bildungsprozesse.

Für den zweiten Projektteil sind darauf aufbauend die Entwicklung didaktisch-methodischer Verfahren und Materialien, der Entwurf geeigneter ästhetischer Lernumgebungen und die begründete Planung, Durchführungen und kritische Reflexion von Unterrichts- und Vermittlungssequenzen im Kunstunterricht vorgesehen.

Literatur Literatur wird im Seminar und über Stud.IP bekannt gegeben.

Projektsprechstunde: Ästhetische Didaktik in Theorie und Praxis

Projekt, SWS: 1
Improda, Dennis

Mi Einzel 11:00 - 12:00 10.04.2019 - 10.04.2019 1610 - 008
Bemerkung zur Projektbezogen sind Kompaktermine möglich
Gruppe

Kommentar Die Projektsprechstunde dient der Begleitung von Studierenden im Projekt Didaktische Praxis I/II und bietet allen Studierenden, die im Rahmen der Ästhetischen Didaktik an Studien- und Prüfungsleistungen arbeiten oder Abschlussarbeiten (Bachelor-/Masterarbeiten) verfassen, die Möglichkeit einer sowohl individuellen projektbezogenen Beratung als auch die Gelegenheit zum gemeinsamen Austausch und zur Diskussion der Projekte in allen Phasen des Arbeitsprozesses (Vorbereitung – Planung – Durchführung – Reflexion). Die Projektsprechstunde richtet sich aufgrund zunehmender Nachfrage außerdem an Studierende mit dem Zweifach Kunst, die im Rahmen des Fachpraktikums eine fachspezifische Beratung hinsichtlich des Faches Kunst oder im Rahmen der Ästhetischen Bildung suchen.

Literatur Literatur wird projektspezifisch bekannt gegeben.

Masterstudiengang Bildungswissenschaften

Das komplette Studienangebot Master Bildungswissenschaften (Prüfungsordnung 2010) finden Sie unter den Interdisziplinären Masterstudiengängen der Philosophischen Fakultät.

Workshop „Künstlerisches Wahrnehmen, Denken und Handeln für Transformationsprozesse“

Workshop, SWS: 1
Bube, Agnes

Mi Einzel 16:00 - 18:00 17.04.2019 - 17.04.2019
Mi Einzel 14:00 - 18:00 08.05.2019 - 08.05.2019
Mi Einzel 14:00 - 18:00 29.05.2019 - 29.05.2019
Mi Einzel 14:00 - 18:00 26.06.2019 - 26.06.2019

Kommentar In drei kompakten, modulübergreifenden Veranstaltungen beschäftigen wir uns mit Möglichkeiten eines Transfers künstlerischer Haltungen, Verfahren und Arbeitsweisen in außerkünstlerische Felder. In der Kunst haben wir es immer mit Transformation, Perspektivwechseln, komplexen Phänomenen und nicht standardisierten Situationen zu tun. Gerade vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Herausforderungen und allgegenwärtiger Transformationsprozesse befördert das Einlassen auf Kunst die Fähigkeit zum Querdenken und hält unkonventionelle Verfahren wie ebenso alternative Reflexionsformen bereit. Aus biografischer, bildungstheoretischer und kulturell-gesellschaftlicher Sicht werden wir das Potenzial künstlerisch-transformativen Handelns sowohl theoretisch erörtern wie praktisch erproben. Die Ergebnisse der Workshopveranstaltungen fließen in die begleitende Konzeption eines Weiterbildungsangebotes ein.

Vertiefungsrichtung Kultur- und Medienbildung - Modul KM 3: Ästhetische Bildung

KM 3.1: Ästhetische Erkenntnisbildung in kunstwissenschaftlicher Theorie

Animationsfilm als multimodales Mediengeschehen - Lern- und Erfahrungspotentiale aus kunstdidaktischer Perspektive

Seminar, SWS: 2, ECTS: 3
Improda, Dennis

Do 14-täglich 12:00 - 16:00 11.04.2019 - 20.07.2019 1610 - 008

Kommentar An ausgewählten Anschauungsbeispielen wird die Geschichte des Animationsfilms nachgezeichnet und eine Begriffsbestimmung erfolgen, welche die unterschiedlichen technischen Verfahren und Konzepte ebenso berücksichtigt wie deren gestalterische Möglichkeiten und Wirkungen. Diese werden sowohl filmanalytisch als auch mittels eigenständiger praktischer Erprobungen herausgearbeitet. Zudem werden Ansätze und Ausgangspunkte für bildnerisch-experimentelle Findungs- und Entwurfsprozesse fokussiert, die zu ersten Bild-Ideen führen und über bewegte Bilder bis zu kleinen animierten Filmsequenzen reichen.

Im Zuge einer didaktische Reflexion der entsprechenden Lern- und Erfahrungspotentiale im Spannungsfeld analoger und digitaler Technologien wird auch zu überprüfen sein, inwiefern das Konzept der Multimodalität als bild-/medienwissenschaftliche Grundlage für die didaktische Analyse animierter Bewegtbilder zu aufschlussreichen Einsichten führen kann.

Bemerkung: Die Lehrveranstaltung wird modulübergreifend angeboten, d.h. in Rücksprache und je nach Ausrichtung der Studienleistung im Seminar kann diese z.B. als LV MA 3.1 oder MA 3.4 angerechnet werden.

Literatur Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Formen Entnormen

Seminar, SWS: 4, ECTS: 6
Schrader, Gertrud

Di Einzel	10:00 - 18:00	28.05.2019 - 28.05.2019	1610 - 008
Do Einzel	10:00 - 18:00	13.06.2019 - 13.06.2019	1610 - 008
Fr Einzel	10:00 - 18:00	14.06.2019 - 14.06.2019	1610 - 008
Sa Einzel	10:00 - 18:00	15.06.2019 - 15.06.2019	1610 - 008
So Einzel	10:00 - 18:00	16.06.2019 - 16.06.2019	1610 - 008
Do Einzel	16:00 - 20:00	27.06.2019 - 27.06.2019	1610 - 008
Do Einzel	08:00 - 12:00	04.07.2019 - 04.07.2019	1610 - 008
Di Einzel	16:00 - 20:00	09.07.2019 - 09.07.2019	1610 - 008

Kommentar Inhaltliche Informationen zum Seminarthema werden zu Beginn des Semesters per Aushang bekannt gegeben. Hier einige wesentliche organisatorische Rahmenbedingungen:

Dieses Seminar wird in Blöcken durchgeführt: Ein Einstieg in die Thematik wird am DIENSTAG 28.5. AB 10 UHR in Kooperation mit Prof. Dr. Eva Köthen und Prof. Dr. Bettina Oppermann, Mareike Thies und Philipp Ludwig aus dem Institut für Freiraumgestaltung der Fakultät für Architektur und Landschaft stattfinden.

Die Weiterarbeit findet insbesondere VOM 13.6. BIS EINSCHLIEßLICH 16.6. (PFINGSTWOCHE) VON 10 BIS 18 UHR statt. Im Verlauf dieses Blocktermins wird konzentriert und im Austausch untereinander an den individuellen Projekten gearbeitet, teilweise in Kooperation mit Prof. Dr. Eva Köthen. Die folgenden Termine dienen der Reflexion der Projekte und ihrer Ausarbeitung zur künstlerisch wissenschaftlichen Präsentation: 20.6. und 27.6. jeweils von 16 bis 20 Uhr und am 4.7. von 8-12 Uhr durchgeführt.

Künstlerische Umgestaltung als Konzept

Seminar, SWS: 4, ECTS: 6, Max. Teilnehmer: 12
Koethen, Eva

Do wöchentl. 12:00 - 16:00 11.04.2019 - 20.07.2019 1610 - 110

Kommentar Anlässlich der vielen Würdigungen des Bauhauses zum 100-sten Jubiläum greifen wir das Thema "Design" als umfassendes gesellschaftswirksames Gestaltungsgeschehen auf. Dabei geht es einerseits darum, die Bauhausideen historisch zu verorten, andererseits jedoch, das Spannungsfeld der damals revolutionären Intentionen zu erweitern und aus zeitgenössischer Perspektive heraus auch die Kehrseite der grundlegenden Modernisierungstendenzen anzuschauen. Denn im Kontrast zur Aufbruchsstimmung des beginnenden 20sten Jahrhunderts bewegen uns heutzutage höchst dringliche Fragen der Um-Gestaltung und notwendiger "Reparaturen".

Leitend im Theorie-Praxis-Bezug des Seminars wird die Relevanz des Entwerfens aus aktueller Sicht sein, was wir an konkreten Gestaltungsbeispielen reflektieren. In Anlehnung an den italienischen Designer Martino Gamper, der nicht nach "dem perfekten Objekt" sucht (s. "Design is a State of Mind" und "100 Chairs in 100 Days and its 100 Ways"), nähern wir uns dem Thema in eigenen künstlerischen Versuchen, aus denen sich im weiteren Verlauf individuelle Arbeitsansätze und Konzeptionen herauskristallisieren.

Literatur Als Basisaufsatz bietet sich eine Darstellung von Susanne König an: "Der Entwurf als Objekt. Methodenzirkulation zwischen Kunst und Design". Genauere Angaben folgen.

Künstlerische und wissenschaftliche Erkenntnisse - Materialität und Konzeption II

Seminar, SWS: 2, ECTS: 3
Schrader, Gertrud

Do Einzel	08:00 - 12:00	11.04.2019 - 11.04.2019	1610 - 110
Do Einzel	08:00 - 12:00	09.05.2019 - 09.05.2019	1610 - 110
Do Einzel	08:00 - 12:00	16.05.2019 - 16.05.2019	1610 - 110
Do Einzel	08:00 - 12:00	23.05.2019 - 23.05.2019	1610 - 110
Do Einzel	08:00 - 12:00	06.06.2019 - 06.06.2019	1610 - 110
Do Einzel	08:00 - 12:00	20.06.2019 - 20.06.2019	1610 - 110
Do Einzel	08:00 - 12:00	27.06.2019 - 27.06.2019	1610 - 110

Kommentar In Blockterminen werden insbesondere mit technischen Medien gearbeitete künstlerische Werkbeispiele hinsichtlich des Spannungsfelds von Materialität und Konzeption

reflektiert, in diesem Zusammenhang stellen sich weiter Fragen nach speziellen Implikationen technischer Medien (Krämer, Merch, Weizenbaum). Die ausgewählten von Künstlerinnen erstellten Werke dekonstruieren tradierte Sichtweisen und befragen normative und als performativ einzuordnende gesellschaftliche Ebenen, die auch mit Bezug zu gendertheoretischen Ansätzen (Butler) fokussiert werden.

Das Seminar beginnt mit Reflexionen zur perspektivischen Abbildungsweise als symbolische Form aus kunsttheoretischer bzw. philosophischer Perspektive (Panowsky, Krämer) ebenso wie in künstlerischen Werkbeispielen (z.B. VALIE EXPORT). Ergänzt werden diese Reflexionen durch kleine Wahrnehmungsexperimente.

Digitalen Bildlichkeiten und Visualisierungen liegen grundsätzlich andere Formen der Mathematisierung zugrunde als der perspektivischen. Diese werden im weiteren Verlauf anhand von theoretischen Positionen (Mersch, Weizenbaum) und Werkbeispielen betrachtet und in ihren Differenzen ausgeleuchtet (künstlerische Arbeiten u.a.: Alba d'Urbano, Gertrud Schrader).

Abschließend werden Kunst und Wissenschaft als parallele Erkenntnisformen reflektiert. Mit Rückgriff auf Karen Barads Ansatz des Agentiellen Realismus geht es um Fragen nach der Relevanz des Bezugs von Materialität und Konzeption in wissenschaftlichen und künstlerischen Erkenntnis- bzw. Reflexionsverfahren. Die Teilnahme an dem Seminar Künstlerische und wissenschaftliche Erkenntnisverfahren – Materialität und Konzeption I, im WS 18/19 wird nicht vorausgesetzt. Diese Veranstaltung kann auch für den Studienschwerpunkt Gender Studies angerechnet werden.

Neues Bauen, Mystik und Entwerfen - Die wenig bekannte Seite des Bauhauses -

Seminar, SWS: 2, ECTS: 3
Jennes, Heinrich

Fr Einzel	14:00 - 18:00	26.04.2019 - 26.04.2019	1610 - 110
Fr Einzel	14:00 - 18:00	10.05.2019 - 10.05.2019	1610 - 110
Fr Einzel	14:00 - 18:00	24.05.2019 - 24.05.2019	1610 - 110
Fr Einzel	14:00 - 18:00	07.06.2019 - 07.06.2019	1610 - 110
Fr Einzel	14:00 - 18:00	21.06.2019 - 21.06.2019	1610 - 110
Fr Einzel	14:00 - 18:00	05.07.2019 - 05.07.2019	1610 - 110
Fr Einzel	14:00 - 18:00	19.07.2019 - 19.07.2019	1610 - 110

Kommentar Zu Beginn des Zwanzigsten Jahrhunderts entwickelt sich in Deutschland die Moderne unter dem Titel des "Neuen Bauens". Während das "Bauen" den Akzent auf den "gemeinschaftsbildenden" Bauvorgang setzt, zielt das "Neue" auf die "Veredlung" des Bewohners: Indem sein Haus ihn mit den "vier Elementen" verbindet, besonders durch Wandöffnungen verbindet mit dem "Licht" der Sonne, der Planeten und Sterne (Element "Feuer"), schafft es ihm eine Begegnung mit dem Kosmos, in deren Verlauf sein "Geist" "Harmonie" erfährt, sich "reinholt", "befreit" und "entspannt".

Diese alchemistischen Formulierungen für das, was wir als Transparenz kennen, finden sich vor allem in den berühmten Texten der "Gläsernen Kette" von 1919/1920. Es handelt sich um einen Briefwechsel von Architekten und Künstlern zum Thema der Erneuerung der Gesellschaft durch die Künste unter Führung der Architektur. Statt die gesellschaftspolitischen Realkonflikte zu benennen und zu analysieren, fand man - ähnlich der Moderne und Postmoderne seit den 80er Jahren - die Architektur als geeignet zum rettenden Ersatz, zu einem Medium, das in der Lage sei, den Klassenkampf zu erübrigen.

Den Briefen legten die Autoren eifrig Skizzen bei von gewaltigen "Stadtkronen", die monumentale Zentren künftiger Siedlungen bilden. Auch wenn deren Monumentalismus und Zentralismus eher einen gefährlichen Archaismus vorstellt - den später der NS aufgreifen wird - kommt es im Briefwechsel zu nachhaltigen Prägungen der Moderne, etwa die Überlegungen zur Stileinheit der Moderne, die wir als "Neue Sachlichkeit" am Bauhaus oder als "Internationalen Stil" kennen, oder die Diskussionen, ob das Skizzieren und Schreiben - zwecks Veredlung des Menschen - nicht bedeutender sei als das Bauen.

Die spätmittelalterliche Mystik entwickelte das "Haus" als ein Subjekt, das nicht nur seine Bewohner prägt, sondern selber auch Menschenförmigkeit annimmt: Seine Fenster sind Augen, das Eingangstor der Mund. Das Haus als Subjekt reklamiert bereits zu dieser

frühen Zeit eine Selbstermächtigung des Menschen, die bruchlos in die Renaissance und Aufklärung übergeht, etwa in Giorgio Vasaris Äußerungen zur Architektur oder in seinen Berichten über die Maler Pietro di Cosimo oder Tizian. Darin lobt er deren Erfindungskraft in magischen Situationen oder flüchtigen Pinselbewegungen. Spätere Künstler, wie Mitte des 18. Jahrhunderts der Landschaftsmaler Alexander Cozens, gehen da noch weiter und formulieren eine drastische, mit "blots" arbeitende Entwurfslehre, die den Laien über den Professionellen triumphieren lässt, wie einst den Mystiker über den Orthodoxen.

Die nahezu freie Bewegung der Hand ist die inspirierende Quelle des architektonischen Entwurfs. Beispiele aus der aktuellen Entwurfslehre zeigen, wie es zu wenig mehr als einer Grundierung kommt auf einem Blatt Papier oder auf dem Monitor, sodass beide zunächst die Rolle des Bodens spielen, von dem aus bald sich Konturen abheben und schließlich zur Funktion finden. Ist dieser Boden-Einsatz schon der Rückfall in Archaismus? Oder kann er angesichts der ökologisch anstehenden Verhaltensänderungen dazu beitragen, den Boden "im Geiste anzuheben", sprich, ihn zu rehabilitieren?

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Transformation des Alltäglichen - Dinge in der Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts

Seminar, SWS: 2, ECTS: 3, Max. Teilnehmer: 20
Bube, Agnes

Fr wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2019 - 20.07.2019 1610 - 110

Kommentar So gewöhnlich und unauffällig die Dinge im Alltag sind, so ungewöhnlich und auffällig sind sie im Kunstkontext. Diese Veranstaltung gibt einen Einblick in die Vielfalt und Mehrdimensionalität des Sujets alltäglicher Dinge in der Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts. Dabei werden unterschiedliche künstlerische Positionen, verschiedene Interessen am Alltagsgegenstand sowie die mannigfachen Vorgehen bei der Transformation des Alltäglichen thematisiert. Ob poetisch verwandelt, provozierend exponiert, ungewöhnlich kombiniert, irritierend verformt oder schockierend zerstört – das Alltägliche wird in ganz neuartige Beziehungen gebracht.

Über das mehrdimensionale Hervortreten des Alltäglichen im Kunstwerk eröffnen sich ebenso neue Zugänge zum Alltäglichen im Alltag. So werden im Seminar kontinuierlich auch gesellschaftliche Fragestellungen bezüglich der Dingwahrnehmung und die unterschiedlichen Zusammenhänge zwischen Kunst und Alltagsleben betrachtet. In Reflexion (sozio-)kultureller, erkenntnistheoretischer und philosophischer Perspektiven wird das Thema insbesondere in seiner Relevanz für Bildungszusammenhänge diskutiert.

In Absprache mit den Seminarteilnehmer*innen findet an einem Termin (donnerstags, 12-16 Uhr) eine experimentelle Praxis im Themenfeld statt.

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

KM 3.2: Ästhetische Erkenntnisbildung in künstlerischer Gestaltungspraxis Die Werkstatt als Transformationsraum

Seminar, SWS: 2, ECTS: 3
Improda, Dennis

Do Einzel 12:00 - 16:00 11.04.2019 - 11.04.2019 1610 - 006

Do 14-täglich 12:00 - 16:00 18.04.2019 - 20.07.2019

Kommentar An die theoretischen Auseinandersetzungen zu "Materialerfahrungen in bildnerischen Prozessen" (Improda) im WS 2018/19 anschließend und in Korrespondenz zur Veranstaltung "Künstlerische Umgestaltung als Konzept" (Koethen) im SoSe 2019 werden wir uns mit der Werkstatt als Ort materieller, symbolischer und sozialer Transformation und kooperativen Arbeitens auseinandersetzen. In Werkstätten - begriffen als soziale Settings, als Räume der Vermittlung von Erfahrungswissen - verschränken sich Erkenntnisprozesse in Phasen der Planung, der (Wieder-)Herstellung oder der Umgestaltung mit den verwendeten Werkzeugen, Praktiken und Artefakten. Somit lassen sich Entwurfs- und Gestaltungsprozesse, darin verwickeltes Wahrnehmen,

Denken und Handeln, an den hieraus entstandenen dinglich-materiellen Manifestationen ebenso untersuchen wie verschiedene Stadien dieser Prozesse mit ihren anteiligen Medien, Materialien und Werkzeugen (vgl. Schmitz, Häussling, Mareis et al. 2016: Manifestationen im Entwurf).

Dies scheint u.a. für Fragen der Initiierung und Begleitung kreativer Prozesse aufschlussreich zu sein. So stellt bspw. im Sinne der Bricolage (Lévi-Strauss) eine Sammlung aller möglichen Materialien, Dinge, Produktionsreste und Werkzeuge, die nicht unmittelbar auf die anzugehenden Projekten bezogen sind, eine wesentliche Grundlage für kreative Entwurfsprozesse dar. Die Mittel sind begrenzt und die 'Regel des Spiels' besteht darin, mit dem begrenzten aber heterogenen Material, das zur Verfügung steht, auszukommen. Der Verlauf der Bricolage wird als dialogischer Prozess verstanden, indem die Dinge in ihren konkreten oder kontingenten Beziehungen zueinander, als mögliche Materialien und Werkzeuge, hinsichtlich des zu lösenden Problems befragt werden. In diesem Zuge werden Funktionen und Werkzeuge umgedeutet und zweckentfremdet. In der künstlerischen Praxis ist ein ähnlich dialogischer Umgang mit dem Material bekannt; indem es seine Möglichkeiten zeigt, antwortet das Material - sofern es denn befragt wird.

Wir werden uns dementsprechend im Wechsel theoretischer Auseinandersetzung und reflexiver Praxis Fragen danach zuwenden wie Materialien und Dinge - ihre Geschichte, ihr Eigensinn und ihre Widerständigkeit, ihre konkrete Gegenwärtigkeit und Kontingenz - ästhetische Wahrnehmungs- und gestalterische Hervorbringungsprozesse mitstrukturieren und welche Anknüpfungspunkte für tragfähige bzw. nachhaltige Umgestaltungen oder 'Reparaturen' hieraus zu gewinnen sind.

Bemerkung: Die Veranstaltung wird modulübergreifend angeboten und kann nach Rücksprache und individualisierter Studiaausrichtung z.B. im Modul Ästhetische Didaktik in Theorie und Praxis angerechnet werden.

Bemerkung: Die Veranstaltung findet in der Künstlerisch-experimentellen Werkstatt statt und wird modulübergreifend angeboten und kann nach Rücksprache und individualisierter Studiaausrichtung z.B. im Modul Ästhetische Didaktik in Theorie und Praxis angerechnet werden.

Literatur: Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Formen Entnormen

Seminar, SWS: 4, ECTS: 6
Schrader, Gertrud

Di	Einzel	10:00 - 18:00	28.05.2019 - 28.05.2019	1610 - 008
Do	Einzel	10:00 - 18:00	13.06.2019 - 13.06.2019	1610 - 008
Fr	Einzel	10:00 - 18:00	14.06.2019 - 14.06.2019	1610 - 008
Sa	Einzel	10:00 - 18:00	15.06.2019 - 15.06.2019	1610 - 008
So	Einzel	10:00 - 18:00	16.06.2019 - 16.06.2019	1610 - 008
Do	Einzel	16:00 - 20:00	27.06.2019 - 27.06.2019	1610 - 008
Do	Einzel	08:00 - 12:00	04.07.2019 - 04.07.2019	1610 - 008
Di	Einzel	16:00 - 20:00	09.07.2019 - 09.07.2019	1610 - 008

Kommentar: Inhaltliche Informationen zum Seminarthema werden zu Beginn des Semesters per Aushang bekannt gegeben. Hier einige wesentliche organisatorische Rahmenbedingungen:

Dieses Seminar wird in Blöcken durchgeführt: Ein Einstieg in die Thematik wird am DIENSTAG 28.5. AB 10 UHR in Kooperation mit Prof. Dr. Eva Köthen und Prof. Dr. Bettina Oppermann, Mareike Thies und Philipp Ludwig aus dem Institut für Freiraumgestaltung der Fakultät für Architektur und Landschaft stattfinden.

Die Weiterarbeit findet insbesondere VOM 13.6. BIS EINSCHLIEßLICH 16.6. (PFINGSTWOCHE) VON 10 BIS 18 UHR statt. Im Verlauf dieses Blocktermins wird konzentriert und im Austausch untereinander an den individuellen Projekten gearbeitet, teilweise in Kooperation mit Prof. Dr. Eva Köthen. Die folgenden Termine dienen der Reflexion der Projekte und ihrer Ausarbeitung zur künstlerisch wissenschaftlichen Präsentation: 20.6. und 27.6.jeweils von 16 bis 20 Uhr und am 4.7. von 8-12 Uhr durchgeführt.

Künstlerische Umgestaltung als Konzept

Seminar, SWS: 4, ECTS: 6, Max. Teilnehmer: 12
Koethen, Eva

Do wöchentl. 12:00 - 16:00 11.04.2019 - 20.07.2019 1610 - 110

Kommentar Anlässlich der vielen Würdigungen des Bauhauses zum 100-sten Jubiläum greifen wir das Thema "Design" als umfassendes gesellschaftswirksames Gestaltungsgeschehen auf. Dabei geht es einerseits darum, die Bauhausideen historisch zu verorten, andererseits jedoch, das Spannungsfeld der damals revolutionären Intentionen zu erweitern und aus zeitgenössischer Perspektive heraus auch die Kehrseite der grundlegenden Modernisierungstendenzen anzuschauen. Denn im Kontrast zur Aufbruchsstimmung des beginnenden 20sten Jahrhunderts bewegen uns heutzutage höchst dringliche Fragen der Um-Gestaltung und notwendiger "Reparaturen".

Leitend im Theorie-Praxis-Bezug des Seminars wird die Relevanz des Entwerfens aus aktueller Sicht sein, was wir an konkreten Gestaltungsbeispielen reflektieren. In Anlehnung an den italienischen Designer Martino Gamper, der nicht nach "dem perfekten Objekt" sucht (s. "Design is a State of Mind" und "100 Chairs in 100 Days and its 100 Ways"), nähern wir uns dem Thema in eigenen künstlerischen Versuchen, aus denen sich im weiteren Verlauf individuelle Arbeitsansätze und Konzeptionen herauskristallisieren.

Literatur Als Basisaufsatz bietet sich eine Darstellung von Susanne König an: "Der Entwurf als Objekt. Methodenzirkulation zwischen Kunst und Design". Genauere Angaben folgen.

Vertiefungsrichtung Pädagogisches Fallverstehen - Modul PF 2: Fallverstehen in pädagogischen Kontexten

PF 2.5: Lehrveranstaltung zu Ästhetischer Erkenntnisbildung in kunstwissenschaftlicher Theorie oder in künstlerischer Gestaltungspraxis

Formen Entnormen

Seminar, SWS: 4, ECTS: 6
Schrader, Gertrud

Di Einzel	10:00 - 18:00	28.05.2019 - 28.05.2019	1610 - 008
Do Einzel	10:00 - 18:00	13.06.2019 - 13.06.2019	1610 - 008
Fr Einzel	10:00 - 18:00	14.06.2019 - 14.06.2019	1610 - 008
Sa Einzel	10:00 - 18:00	15.06.2019 - 15.06.2019	1610 - 008
So Einzel	10:00 - 18:00	16.06.2019 - 16.06.2019	1610 - 008
Do Einzel	16:00 - 20:00	27.06.2019 - 27.06.2019	1610 - 008
Do Einzel	08:00 - 12:00	04.07.2019 - 04.07.2019	1610 - 008
Di Einzel	16:00 - 20:00	09.07.2019 - 09.07.2019	1610 - 008

Kommentar Inhaltliche Informationen zum Seminarthema werden zu Beginn des Semesters per Aushang bekannt gegeben. Hier einige wesentliche organisatorische Rahmenbedingungen:

Dieses Seminar wird in Blöcken durchgeführt: Ein Einstieg in die Thematik wird am DIENSTAG 28.5. AB 10 UHR in Kooperation mit Prof. Dr. Eva Köthen und Prof. Dr. Bettina Oppermann, Mareike Thies und Philipp Ludwig aus dem Institut für Freiraumgestaltung der Fakultät für Architektur und Landschaft stattfinden.

Die Weiterarbeit findet insbesondere VOM 13.6. BIS EINSCHLIEßLICH 16.6. (PFINGSTWOCHE) VON 10 BIS 18 UHR statt. Im Verlauf dieses Blocktermins wird konzentriert und im Austausch untereinander an den individuellen Projekten gearbeitet, teilweise in Kooperation mit Prof. Dr. Eva Köthen. Die folgenden Termine dienen der Reflexion der Projekte und ihrer Ausarbeitung zur künstlerisch wissenschaftlichen Präsentation: 20.6. und 27.6.jeweils von 16 bis 20 Uhr und am 4.7. von 8-12 Uhr durchgeführt.

Künstlerische und wissenschaftliche Erkenntnisse - Materialität und Konzeption II

Seminar, SWS: 2, ECTS: 3
Schrader, Gertrud

Do Einzel 08:00 - 12:00 11.04.2019 - 11.04.2019 1610 - 110
Do Einzel 08:00 - 12:00 09.05.2019 - 09.05.2019 1610 - 110
Do Einzel 08:00 - 12:00 16.05.2019 - 16.05.2019 1610 - 110
Do Einzel 08:00 - 12:00 23.05.2019 - 23.05.2019 1610 - 110
Do Einzel 08:00 - 12:00 06.06.2019 - 06.06.2019 1610 - 110
Do Einzel 08:00 - 12:00 20.06.2019 - 20.06.2019 1610 - 110
Do Einzel 08:00 - 12:00 27.06.2019 - 27.06.2019 1610 - 110

Kommentar In Blockterminen werden insbesondere mit technischen Medien gearbeitete künstlerische Werkbeispiele hinsichtlich des Spannungsfelds von Materialität und Konzeption reflektiert, in diesem Zusammenhang stellen sich weiter Fragen nach speziellen Implikationen technischer Medien (Krämer, Merch, Weizenbaum). Die ausgewählten von Künstlerinnen erstellten Werke dekonstruieren tradierte Sichtweisen und befragen normative und als performativ einzuordnende gesellschaftliche Ebenen, die auch mit Bezug zu gendertheoretischen Ansätzen (Butler) fokussiert werden.

Das Seminar beginnt mit Reflexionen zur perspektivischen Abbildungsweise als symbolische Form aus kunsttheoretischer bzw. philosophischer Perspektive (Panowsky, Krämer) ebenso wie in künstlerischen Werkbeispielen (z.B. VALIE EXPORT). Ergänzt werden diese Reflexionen durch kleine Wahrnehmungsexperimente.

Digitalen Bildlichkeiten und Visualisierungen liegen grundsätzlich andere Formen der Mathematisierung zugrunde als der perspektivischen. Diese werden im weiteren Verlauf anhand von theoretischen Positionen (Mersch, Weizenbaum) und Werkbeispielen betrachtet und in ihren Differenzen ausgeleuchtet (künstlerische Arbeiten u.a.: Alba d'Urbano, Gertrud Schrader).

Abschließend werden Kunst und Wissenschaft als parallele Erkenntnisformen reflektiert. Mit Rückgriff auf Karen Barads Ansatz des Agentiellen Realismus geht es um Fragen nach der Relevanz des Bezugs von Materialität und Konzeption in wissenschaftlichen und künstlerischen Erkenntnis- bzw. Reflexionsverfahren. Die Teilnahme an dem Seminar Künstlerische und wissenschaftliche Erkenntnisverfahren – Materialität und Konzeption I, im WS 18/19 wird nicht vorausgesetzt. Diese Veranstaltung kann auch für den Studienschwerpunkt Gender Studies angerechnet werden.

Transformation des Alltäglichen - Dinge in der Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts

Seminar, SWS: 2, ECTS: 3, Max. Teilnehmer: 20
Bube, Agnes

Fr wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2019 - 20.07.2019 1610 - 110

Kommentar So gewöhnlich und unauffällig die Dinge im Alltag sind, so ungewöhnlich und auffällig sind sie im Kunstkontext. Diese Veranstaltung gibt einen Einblick in die Vielfalt und Mehrdimensionalität des Sujets alltäglicher Dinge in der Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts. Dabei werden unterschiedliche künstlerische Positionen, verschiedene Interessen am Alltagsgegenstand sowie die mannigfachen Vorgehen bei der Transformation des Alltäglichen thematisiert. Ob poetisch verwandelt, provozierend exponiert, ungewöhnlich kombiniert, irritierend verformt oder schockierend zerstört – das Alltägliche wird in ganz neuartige Beziehungen gebracht.

Über das mehrdimensionale Hervortreten des Alltäglichen im Kunstwerk eröffnen sich ebenso neue Zugänge zum Alltäglichen im Alltag. So werden im Seminar kontinuierlich auch gesellschaftliche Fragestellungen bezüglich der Dingwahrnehmung und die unterschiedlichen Zusammenhänge zwischen Kunst und Alltagsleben betrachtet. In Reflexion (sozio-)kultureller, erkenntnistheoretischer und philosophischer Perspektiven wird das Thema insbesondere in seiner Relevanz für Bildungszusammenhänge diskutiert.

In Absprache mit den Seminarteilnehmer*innen findet an einem Termin (donnerstags, 12-16 Uhr) eine experimentelle Praxis im Themenfeld statt.

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Weiterbildung

Workshop „Künstlerisches Wahrnehmen, Denken und Handeln für Transformationsprozesse“

Workshop, SWS: 1
Bube, Agnes

Mi Einzel	16:00 - 18:00	17.04.2019 - 17.04.2019
Mi Einzel	14:00 - 18:00	08.05.2019 - 08.05.2019
Mi Einzel	14:00 - 18:00	29.05.2019 - 29.05.2019
Mi Einzel	14:00 - 18:00	26.06.2019 - 26.06.2019

Kommentar In drei kompakten, modulübergreifenden Veranstaltungen beschäftigen wir uns mit Möglichkeiten eines Transfers künstlerischer Haltungen, Verfahren und Arbeitsweisen in außerkünstlerische Felder. In der Kunst haben wir es immer mit Transformation, Perspektivwechseln, komplexen Phänomenen und nicht standardisierten Situationen zu tun. Gerade vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Herausforderungen und allgegenwärtiger Transformationsprozesse befördert das Einlassen auf Kunst die Fähigkeit zum Querdenken und hält unkonventionelle Verfahren wie ebenso alternative Reflexionsformen bereit. Aus biografischer, bildungstheoretischer und kulturell-gesellschaftlicher Sicht werden wir das Potenzial künstlerisch-transformativen Handelns sowohl theoretisch erörtern wie praktisch erproben. Die Ergebnisse der Workshopveranstaltungen fließen in die begleitende Konzeption eines Weiterbildungsangebotes ein.

Zertifikat Ästhetische Bildung und Gestaltung

Animationsfilm als multimodales Mediengeschehen - Lern- und Erfahrungspotentiale aus kunstdidaktischer Perspektive

Seminar, SWS: 2, ECTS: 3
Improda, Dennis

Do 14-täglich 12:00 - 16:00 11.04.2019 - 20.07.2019 1610 - 008

Kommentar An ausgewählten Anschauungsbeispielen wird die Geschichte des Animationsfilms nachgezeichnet und eine Begriffsbestimmung erfolgen, welche die unterschiedlichen technischen Verfahren und Konzepte ebenso berücksichtigt wie deren gestalterische Möglichkeiten und Wirkungen. Diese werden sowohl filmanalytisch als auch mittels eigenständiger praktischer Erprobungen herausgearbeitet. Zudem werden Ansätze und Ausgangspunkte für bildnerisch-experimentelle Findungs- und Entwurfsprozesse fokussiert, die zu ersten Bild-Ideen führen und über bewegte Bilder bis zu kleinen animierten Filmsequenzen reichen.

Im Zuge einer didaktische Reflexion der entsprechenden Lern- und Erfahrungspotentiale im Spannungsfeld analoger und digitaler Technologien wird auch zu überprüfen sein, inwiefern das Konzept der Multimodalität als bild-/medienwissenschaftliche Grundlage für die didaktische Analyse animierter Bewegtbilder zu aufschlussreichen Einsichten führen kann.

Bemerkung: Die Lehrveranstaltung wird modulübergreifend angeboten, d.h. in Rücksprache und je nach Ausrichtung der Studienleistung im Seminar kann diese z.B. als LV MA 3.1 oder MA 3.4 angerechnet werden.

Literatur Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Neues Bauen, Mystik und Entwerfen - Die wenig bekannte Seite des Bauhauses -

Seminar, SWS: 2, ECTS: 3
Jennes, Heinrich

Fr Einzel	14:00 - 18:00	26.04.2019 - 26.04.2019	1610 - 110
Fr Einzel	14:00 - 18:00	10.05.2019 - 10.05.2019	1610 - 110
Fr Einzel	14:00 - 18:00	24.05.2019 - 24.05.2019	1610 - 110
Fr Einzel	14:00 - 18:00	07.06.2019 - 07.06.2019	1610 - 110
Fr Einzel	14:00 - 18:00	21.06.2019 - 21.06.2019	1610 - 110
Fr Einzel	14:00 - 18:00	05.07.2019 - 05.07.2019	1610 - 110

Fr Einzel 14:00 - 18:00 19.07.2019 - 19.07.2019 1610 - 110

Kommentar

Zu Beginn des Zwanzigsten Jahrhunderts entwickelt sich in Deutschland die Moderne unter dem Titel des "Neuen Bauens". Während das "Bauen" den Akzent auf den "gemeinschaftsbildenden" Bauvorgang setzt, zielt das "Neue" auf die "Veredlung" des Bewohners: Indem sein Haus ihn mit den "vier Elementen" verbindet, besonders durch Wandöffnungen verbindet mit dem "Licht" der Sonne, der Planeten und Sterne (Element "Feuer"), schafft es ihm eine Begegnung mit dem Kosmos, in deren Verlauf sein "Geist" "Harmonie" erfährt, sich "reinigt", "befreit" und "entspannt".

Diese alchemistischen Formulierungen für das, was wir als Transparenz kennen, finden sich vor allem in den berühmten Texten der "Gläsernen Kette" von 1919/1920. Es handelt sich um einen Briefwechsel von Architekten und Künstlern zum Thema der Erneuerung der Gesellschaft durch die Künste unter Führung der Architektur. Statt die gesellschaftspolitischen Realkonflikte zu benennen und zu analysieren, fand man - ähnlich der Moderne und Postmoderne seit den 80er Jahren - die Architektur als geeignet zum rettenden Ersatz, zu einem Medium, das in der Lage sei, den Klassenkampf zu erübrigen.

Den Briefen legten die Autoren eifrig Skizzen bei von gewaltigen "Stadtkronen", die monumentale Zentren künftiger Siedlungen bilden. Auch wenn deren Monumentalismus und Zentralismus eher einen gefährlichen Archaismus vorstellt - den später der NS aufgreifen wird - kommt es im Briefwechsel zu nachhaltigen Prägungen der Moderne, etwa die Überlegungen zur Stileinheit der Moderne, die wir als "Neue Sachlichkeit" am Bauhaus oder als "Internationalen Stil" kennen, oder die Diskussionen, ob das Skizzieren und Schreiben - zwecks Veredlung des Menschen - nicht bedeutender sei als das Bauen.

Die spätmittelalterliche Mystik entwickelte das "Haus" als ein Subjekt, das nicht nur seine Bewohner prägt, sondern selber auch Menschenförmigkeit annimmt: Seine Fenster sind Augen, das Eingangstor der Mund. Das Haus als Subjekt reklamiert bereits zu dieser frühen Zeit eine Selbstermächtigung des Menschen, die bruchlos in die Renaissance und Aufklärung übergeht, etwa in Giorgio Vasaris Äußerungen zur Architektur oder in seinen Berichten über die Maler Pietro di Cosimo oder Tizian. Darin lobt er deren Erfindungskraft in magischen Situationen oder flüchtigen Pinselbewegungen. Spätere Künstler, wie Mitte des 18. Jahrhunderts der Landschaftsmaler Alexander Cozens, gehen da noch weiter und formulieren eine drastische, mit "blots" arbeitende Entwurfslehre, die den Laien über den Professionellen triumphieren lässt, wie einst den Mystiker über den Orthodoxen.

Die nahezu freie Bewegung der Hand ist die inspirierende Quelle des architektonischen Entwurfs. Beispiele aus der aktuellen Entwurfslehre zeigen, wie es zu wenig mehr als einer Grundierung kommt auf einem Blatt Papier oder auf dem Monitor, sodass beide zunächst die Rolle des Bodens spielen, von dem aus bald sich Konturen abheben und schließlich zur Funktion finden. Ist dieser Boden-Einsatz schon der Rückfall in Archaismus? Oder kann er angesichts der ökologisch anstehenden Verhaltensänderungen dazu beitragen, den Boden "im Geiste anzuheben", sprich, ihn zu rehabilitieren?

Literatur

wird im Seminar bekannt gegeben.

ÄBuG-Modul: Ästhetische Praxis (ÄP) **Künstlerische Umgestaltung als Konzept**

Seminar, SWS: 4, ECTS: 6, Max. Teilnehmer: 12
Koethen, Eva

Do wöchentl. 12:00 - 16:00 11.04.2019 - 20.07.2019 1610 - 110

Kommentar

Anlässlich der vielen Würdigungen des Bauhauses zum 100-sten Jubiläum greifen wir das Thema "Design" als umfassendes gesellschaftswirksames Gestaltungsgeschehen auf. Dabei geht es einerseits darum, die Bauhausideen historisch zu verorten, andererseits jedoch, das Spannungsfeld der damals revolutionären Intentionen zu erweitern und aus zeitgenössischer Perspektive heraus auch die Kehrseite der grundlegenden Modernisierungstendenzen anzuschauen. Denn im Kontrast zur

Aufbruchsstimmung des beginnenden 20sten Jahrhunderts bewegen uns heutzutage höchst dringliche Fragen der Um-Gestaltung und notwendiger "Reparaturen".

Leitend im Theorie-Praxis-Bezug des Seminars wird die Relevanz des Entwerfens aus aktueller Sicht sein, was wir an konkreten Gestaltungsbeispielen reflektieren. In Anlehnung an den italienischen Designer Martino Gamper, der nicht nach "dem perfekten Objekt" sucht (s. "Design is a State of Mind" und "100 Chairs in 100 Days and its 100 Ways"), nähern wir uns dem Thema in eigenen künstlerischen Versuchen, aus denen sich im weiteren Verlauf individuelle Arbeitsansätze und Konzeptionen herauskristallisieren.

Literatur Als Basisaufsatz bietet sich eine Darstellung von Susanne König an: "Der Entwurf als Objekt. Methodenzirkulation zwischen Kunst und Design". Genauere Angaben folgen.

Ästhetische Praxis I

Ästhetische Praxis II

ÄBuG-Modul: Ästhetische Theorie (ÄT)

Künstlerische Umgestaltung als Konzept

Seminar, SWS: 4, ECTS: 6, Max. Teilnehmer: 12
Koethen, Eva

Do wöchentl. 12:00 - 16:00 11.04.2019 - 20.07.2019 1610 - 110

Kommentar Anlässlich der vielen Würdigungen des Bauhauses zum 100-sten Jubiläum greifen wir das Thema "Design" als umfassendes gesellschaftswirksames Gestaltungsgeschehen auf. Dabei geht es einerseits darum, die Bauhausideen historisch zu verorten, andererseits jedoch, das Spannungsfeld der damals revolutionären Intentionen zu erweitern und aus zeitgenössischer Perspektive heraus auch die Kehrseite der grundlegenden Modernisierungstendenzen anzuschauen. Denn im Kontrast zur Aufbruchsstimmung des beginnenden 20sten Jahrhunderts bewegen uns heutzutage höchst dringliche Fragen der Um-Gestaltung und notwendiger "Reparaturen".

Leitend im Theorie-Praxis-Bezug des Seminars wird die Relevanz des Entwerfens aus aktueller Sicht sein, was wir an konkreten Gestaltungsbeispielen reflektieren. In Anlehnung an den italienischen Designer Martino Gamper, der nicht nach "dem perfekten Objekt" sucht (s. "Design is a State of Mind" und "100 Chairs in 100 Days and its 100 Ways"), nähern wir uns dem Thema in eigenen künstlerischen Versuchen, aus denen sich im weiteren Verlauf individuelle Arbeitsansätze und Konzeptionen herauskristallisieren.

Literatur Als Basisaufsatz bietet sich eine Darstellung von Susanne König an: "Der Entwurf als Objekt. Methodenzirkulation zwischen Kunst und Design". Genauere Angaben folgen.

Künstlerische und wissenschaftliche Erkenntnisse - Materialität und Konzeption II

Seminar, SWS: 2, ECTS: 3
Schrader, Gertrud

Do Einzel 08:00 - 12:00 11.04.2019 - 11.04.2019 1610 - 110

Do Einzel 08:00 - 12:00 09.05.2019 - 09.05.2019 1610 - 110

Do Einzel 08:00 - 12:00 16.05.2019 - 16.05.2019 1610 - 110

Do Einzel 08:00 - 12:00 23.05.2019 - 23.05.2019 1610 - 110

Do Einzel 08:00 - 12:00 06.06.2019 - 06.06.2019 1610 - 110

Do Einzel 08:00 - 12:00 20.06.2019 - 20.06.2019 1610 - 110

Do Einzel 08:00 - 12:00 27.06.2019 - 27.06.2019 1610 - 110

Kommentar In Blockterminen werden insbesondere mit technischen Medien gearbeitete künstlerische Werkbeispiele hinsichtlich des Spannungsfelds von Materialität und Konzeption reflektiert, in diesem Zusammenhang stellen sich weiter Fragen nach speziellen Implikationen technischer Medien (Krämer, Merch, Weizenbaum). Die ausgewählten von Künstlerinnen erstellten Werke dekonstruieren tradierte Sichtweisen und befragen

normative und als performativ einzuordnende gesellschaftliche Ebenen, die auch mit Bezug zu gendertheoretischen Ansätzen (Butler) fokussiert werden.

Das Seminar beginnt mit Reflexionen zur perspektivischen Abbildungsweise als symbolische Form aus kunsttheoretischer bzw. philosophischer Perspektive (Panowsky, Krämer) ebenso wie in künstlerischen Werkbeispielen (z.B. VALIE EXPORT). Ergänzt werden diese Reflexionen durch kleine Wahrnehmungsexperimente.

Digitalen Bildlichkeiten und Visualisierungen liegen grundsätzlich andere Formen der Mathematisierung zugrunde als der perspektivischen. Diese werden im weiteren Verlauf anhand von theoretischen Positionen (Mersch, Weizenbaum) und Werkbeispielen betrachtet und in ihren Differenzen ausgeleuchtet (künstlerische Arbeiten u.a.: Alba d'Urbano, Gertrud Schrader).

Abschließend werden Kunst und Wissenschaft als parallele Erkenntnisformen reflektiert. Mit Rückgriff auf Karen Barads Ansatz des Agentiellen Realismus geht es um Fragen nach der Relevanz des Bezugs von Materialität und Konzeption in wissenschaftlichen und künstlerischen Erkenntnis- bzw. Reflexionsverfahren. Die Teilnahme an dem Seminar Künstlerische und wissenschaftliche Erkenntnisverfahren – Materialität und Konzeption I, im WS 18/19 wird nicht vorausgesetzt. Diese Veranstaltung kann auch für den Studienschwerpunkt Gender Studies angerechnet werden.

Neues Bauen, Mystik und Entwerfen - Die wenig bekannte Seite des Bauhauses -

Seminar, SWS: 2, ECTS: 3
Jennes, Heinrich

Fr Einzel	14:00 - 18:00	26.04.2019 - 26.04.2019	1610 - 110
Fr Einzel	14:00 - 18:00	10.05.2019 - 10.05.2019	1610 - 110
Fr Einzel	14:00 - 18:00	24.05.2019 - 24.05.2019	1610 - 110
Fr Einzel	14:00 - 18:00	07.06.2019 - 07.06.2019	1610 - 110
Fr Einzel	14:00 - 18:00	21.06.2019 - 21.06.2019	1610 - 110
Fr Einzel	14:00 - 18:00	05.07.2019 - 05.07.2019	1610 - 110
Fr Einzel	14:00 - 18:00	19.07.2019 - 19.07.2019	1610 - 110

Kommentar Zu Beginn des Zwanzigsten Jahrhunderts entwickelt sich in Deutschland die Moderne unter dem Titel des "Neuen Bauens". Während das "Bauen" den Akzent auf den "gemeinschaftsbildenden" Bauvorgang setzt, zielt das "Neue" auf die "Veredlung" des Bewohners: Indem sein Haus ihn mit den "vier Elementen" verbindet, besonders durch Wandöffnungen verbindet mit dem "Licht" der Sonne, der Planeten und Sterne (Element "Feuer"), schafft es ihm eine Begegnung mit dem Kosmos, in deren Verlauf sein "Geist" "Harmonie" erfährt, sich "reinholt", "befreit" und "entspannt".

Diese alchemistischen Formulierungen für das, was wir als Transparenz kennen, finden sich vor allem in den berühmten Texten der "Gläsernen Kette" von 1919/1920. Es handelt sich um einen Briefwechsel von Architekten und Künstlern zum Thema der Erneuerung der Gesellschaft durch die Künste unter Führung der Architektur. Statt die gesellschaftspolitischen Realkonflikte zu benennen und zu analysieren, fand man - ähnlich der Moderne und Postmoderne seit den 80er Jahren - die Architektur als geeignet zum rettenden Ersatz, zu einem Medium, das in der Lage sei, den Klassenkampf zu erübrigen.

Den Briefen legten die Autoren eifrig Skizzen bei von gewaltigen "Stadtkronen", die monumentale Zentren künftiger Siedlungen bilden. Auch wenn deren Monumentalismus und Zentralismus eher einen gefährlichen Archaismus vorstellt - den später der NS aufgreifen wird - kommt es im Briefwechsel zu nachhaltigen Prägungen der Moderne, etwa die Überlegungen zur Stileinheit der Moderne, die wir als "Neue Sachlichkeit" am Bauhaus oder als "Internationalen Stil" kennen, oder die Diskussionen, ob das Skizzieren und Schreiben - zwecks Veredlung des Menschen - nicht bedeutender sei als das Bauen.

Die spätmittelalterliche Mystik entwickelte das "Haus" als ein Subjekt, das nicht nur seine Bewohner prägt, sondern selber auch Menschenförmigkeit annimmt: Seine Fenster sind Augen, das Eingangstor der Mund. Das Haus als Subjekt reklamiert bereits zu dieser frühen Zeit eine Selbstermächtigung des Menschen, die bruchlos in die Renaissance und Aufklärung übergeht, etwa in Giorgio Vasaris Äußerungen zur Architektur oder in seinen Berichten über die Maler Pietro di Cosimo oder Tizian. Darin lobt er deren Erfindungskraft

in magischen Situationen oder flüchtigen Pinselbewegungen. Spätere Künstler, wie Mitte des 18. Jahrhunderts der Landschaftsmaler Alexander Cozens, gehen da noch weiter und formulieren eine drastische, mit "blots" arbeitende Entwurfslehre, die den Laien über den Professionellen triumphieren lässt, wie einst den Mystiker über den Orthodoxen.

Die nahezu freie Bewegung der Hand ist die inspirierende Quelle des architektonischen Entwurfs. Beispiele aus der aktuellen Entwurfslehre zeigen, wie es zu wenig mehr als einer Grundierung kommt auf einem Blatt Papier oder auf dem Monitor, sodass beide zunächst die Rolle des Bodens spielen, von dem aus bald sich Konturen abheben und schließlich zur Funktion finden. Ist dieser Boden-Einsatz schon der Rückfall in Archaismus? Oder kann er angesichts der ökologisch anstehenden Verhaltensänderungen dazu beitragen, den Boden "im Geiste anzuheben", sprich, ihn zu rehabilitieren?

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Transformation des Alltäglichen - Dinge in der Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts

Seminar, SWS: 2, ECTS: 3, Max. Teilnehmer: 20
Bube, Agnes

Fr wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2019 - 20.07.2019 1610 - 110

Kommentar So gewöhnlich und unauffällig die Dinge im Alltag sind, so ungewöhnlich und auffällig sind sie im Kunstkontext. Diese Veranstaltung gibt einen Einblick in die Vielfalt und Mehrdimensionalität des Sujets alltäglicher Dinge in der Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts. Dabei werden unterschiedliche künstlerische Positionen, verschiedene Interessen am Alltagsgegenstand sowie die mannigfachen Vorgehen bei der Transformation des Alltäglichen thematisiert. Ob poetisch verwandelt, provozierend exponiert, ungewöhnlich kombiniert, irritierend verformt oder schockierend zerstört – das Alltägliche wird in ganz neuartige Beziehungen gebracht.

Über das mehrdimensionale Hervortreten des Alltäglichen im Kunstwerk eröffnen sich ebenso neue Zugänge zum Alltäglichen im Alltag. So werden im Seminar kontinuierlich auch gesellschaftliche Fragestellungen bezüglich der Dingwahrnehmung und die unterschiedlichen Zusammenhänge zwischen Kunst und Alltagsleben betrachtet. In Reflexion (sozio-)kultureller, erkenntnistheoretischer und philosophischer Perspektiven wird das Thema insbesondere in seiner Relevanz für Bildungszusammenhänge diskutiert.

In Absprache mit den Seminarteilnehmer*innen findet an einem Termin (donnerstags, 12-16 Uhr) eine experimentelle Praxis im Themenfeld statt.

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

ÄBuG-Modul: Ästhetisches Projekt (ÄPro)

Formen Entnormen

Seminar, SWS: 4, ECTS: 6
Schrader, Gertrud

Di Einzel	10:00 - 18:00	28.05.2019 - 28.05.2019	1610 - 008
Do Einzel	10:00 - 18:00	13.06.2019 - 13.06.2019	1610 - 008
Fr Einzel	10:00 - 18:00	14.06.2019 - 14.06.2019	1610 - 008
Sa Einzel	10:00 - 18:00	15.06.2019 - 15.06.2019	1610 - 008
So Einzel	10:00 - 18:00	16.06.2019 - 16.06.2019	1610 - 008
Do Einzel	16:00 - 20:00	27.06.2019 - 27.06.2019	1610 - 008
Do Einzel	08:00 - 12:00	04.07.2019 - 04.07.2019	1610 - 008
Di Einzel	16:00 - 20:00	09.07.2019 - 09.07.2019	1610 - 008

Kommentar Inhaltliche Informationen zum Seminarthema werden zu Beginn des Semesters per Aushang bekannt gegeben. Hier einige wesentliche organisatorische Rahmenbedingungen:

Dieses Seminar wird in Blöcken durchgeführt: Ein Einstieg in die Thematik wird am DIENSTAG 28.5. AB 10 UHR in Kooperation mit Prof. Dr. Eva Köthen und Prof. Dr. Bettina Oppermann, Mareike Thies und Philipp Ludwig aus dem Institut für Freiraumgestaltung der Fakultät für Architektur und Landschaft stattfinden.

Die Weiterarbeit findet insbesondere VOM 13.6. BIS EINSCHLIEßLICH 16.6. (PFINGSTWOCHE) VON 10 BIS 18 UHR statt. Im Verlauf dieses Blocktermins wird konzentriert und im Austausch untereinander an den individuellen Projekten gearbeitet, teilweise in Kooperation mit Prof. Dr. Eva Köthen. Die folgenden Termine dienen der Reflexion der Projekte und ihrer Ausarbeitung zur künstlerisch wissenschaftlichen Präsentation: 20.6. und 27.6.jeweils von 16 bis 20 Uhr und am 4.7. von 8-12 Uhr durchgeführt.

Formen entnormen, Normen entformen

Seminar, SWS: 2, ECTS: 3
Koethen, Eva

Di Einzel	10:00 - 18:00	28.05.2019 - 28.05.2019	1610 - 110
Sa Einzel	10:00 - 18:00	15.06.2019 - 15.06.2019	1610 - 110
So Einzel	10:00 - 18:00	16.06.2019 - 16.06.2019	1610 - 110
Di Einzel	16:00 - 20:00	02.07.2019 - 02.07.2019	1610 - 110
Di Einzel	16:00 - 20:00	09.07.2019 - 09.07.2019	1610 - 110

Kommentar Das kooperativ initiierte Seminar widmet sich dem Umkehrspiel zwischen zwei allgegenwärtigen Begriffen unserer Lebensgestaltung: *Normen* /Normierungen, die zu unhinterfragten Standards geworden sind und die uns auch in *Formen* , Formierungen und Formatierungen begegnen. Wo und wann geben uns die getroffenen Festlegungen Halt und erleichtern das (Alltags)Leben, und unter welchen Bedingungen müssen sie aufgebrochen werden, um sich spielerisch zu verwandeln und Neues zu generieren? Wir werden einige Phänomene aufspüren und aufmerksam erkunden, um das weite Spannungsfeld *dazwischen* wahrzunehmen. Denn gerade Zwischenräume bergen die Möglichkeit, Anderes Unvorhersehbares zu entdecken, um es nach eigenen Gewichtungen auszuloten.

Das in kompakten Blöcken durchgeführte Seminar beginnt gemeinsam mit Gertrud Schrader und Vertretern des Instituts für Freiraumgestaltung der Fakultät für Architektur und Landschaft (Prof. Dr. Bettina Oppermann, Mareike Thies und Philipp Ludwig). Für die Studierenden der Architektur ist es ein *Einstieg* in den Tagesstegreif am 28.5., dessen Format die Studierenden des Faches Kunst mit einem vorrangig ergebnisorientierten Arbeiten konfrontiert. Bereits in früheren Kooperationen beider Studiengänge erwies es sich als Erkenntnisgewinn, sowohl das ingenieurmäßig zielgerichtete Arbeiten als auch das zuvorderst ergebnisoffene künstlerische Vorgehen zu reflektieren und die durchlaufenen Prozesse in ein fruchtbares Verhältnis zueinander zu setzen. Die Fokussierung der Methoden als Wechselspiel zwischen kreativer Anreicherung und begründeter Engführung wird an einem besonderen Ort stattfinden und thematisch noch präzisiert (s. Aushang zu Beginn des Semesters).

Den Verlauf des Wochenendblocks (im Exkursionszeitraum) kennzeichnet ein intensiv betreutes konzentriertes Arbeiten an individuellen Projekten in forciertem Austausch miteinander, teilweise in Kooperation mit Gertrud Schrader. Der letzte Termin im Juli dient der Reflexion der einzelnen Arbeiten und ihrer Entwicklungspotenziale

Künstlerische Umgestaltung als Konzept

Seminar, SWS: 4, ECTS: 6, Max. Teilnehmer: 12
Koethen, Eva

Do wöchentl. 12:00 - 16:00 11.04.2019 - 20.07.2019 1610 - 110

Kommentar Anlässlich der vielen Würdigungen des Bauhauses zum 100-sten Jubiläum greifen wir das Thema "Design" als umfassendes gesellschaftswirksames Gestaltungsgeschehen auf. Dabei geht es einerseits darum, die Bauhausideen historisch zu verorten, andererseits jedoch, das Spannungsfeld der damals revolutionären Intentionen zu erweitern und aus zeitgenössischer Perspektive heraus auch die Kehrseite der grundlegenden Modernisierungstendenzen anzuschauen. Denn im Kontrast zur Aufbruchsstimmung des beginnenden 20sten Jahrhunderts bewegen uns heutzutage höchst dringliche Fragen der Um-Gestaltung und notwendiger "Reparaturen".

Leitend im Theorie-Praxis-Bezug des Seminars wird die Relevanz des Entwerfens aus aktueller Sicht sein, was wir an konkreten Gestaltungsbeispielen reflektieren. In Anlehnung an den italienischen Designer Martino Gamper, der nicht nach "dem perfekten Objekt" sucht (s. "Design is a State of Mind" und "100 Chairs in 100 Days and its 100 Ways"), nähern wir uns dem Thema in eigenen künstlerischen Versuchen, aus denen sich im weiteren Verlauf individuelle Arbeitsansätze und Konzeptionen herauskristallisieren.

Literatur Als Basisaufsatz bietet sich eine Darstellung von Susanne König an: "Der Entwurf als Objekt. Methodenzirkulation zwischen Kunst und Design". Genauere Angaben folgen.

Ästhetisches Projekt I

Ästhetisches Projekt II

ÄBuG-Modul: Wahlpflicht (WP)

Animationsfilm als multimodales Mediengeschehen - Lern- und Erfahrungspotentiale aus kunstdidaktischer Perspektive

Seminar, SWS: 2, ECTS: 3
Improda, Dennis

Do 14-täglich 12:00 - 16:00 11.04.2019 - 20.07.2019 1610 - 008

Kommentar An ausgewählten Anschauungsbeispielen wird die Geschichte des Animationsfilms nachgezeichnet und eine Begriffsbestimmung erfolgen, welche die unterschiedlichen technischen Verfahren und Konzepte ebenso berücksichtigt wie deren gestalterische Möglichkeiten und Wirkungen. Diese werden sowohl filmanalytisch als auch mittels eigenständiger praktischer Erprobungen herausgearbeitet. Zudem werden Ansätze und Ausgangspunkte für bildnerisch-experimentelle Findungs- und Entwurfsprozesse fokussiert, die zu ersten Bild-Ideen führen und über bewegte Bilder bis zu kleinen animierten Filmsequenzen reichen.

Im Zuge einer didaktische Reflexion der entsprechenden Lern- und Erfahrungspotentiale im Spannungsfeld analoger und digitaler Technologien wird auch zu überprüfen sein, inwiefern das Konzept der Multimodalität als bild-/medienwissenschaftliche Grundlage für die didaktische Analyse animierter Bewegtbilder zu aufschlussreichen Einsichten führen kann.

Bemerkung: Die Lehrveranstaltung wird modulübergreifend angeboten, d.h. in Rücksprache und je nach Ausrichtung der Studienleistung im Seminar kann diese z.B. als LV MA 3.1 oder MA 3.4 angerechnet werden.

Literatur Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Ästhetische Lern- und Bildungsprozesse von Kindern und Jugendlichen im Kontext inklusionsorientierter Kunstdidaktik

Seminar, SWS: 2, ECTS: 3
Improda, Dennis

Di 14-täglich 12:00 - 16:00 09.04.2019 - 16.07.2019 1610 - 008

Kommentar Diese Veranstaltung befasst sich mit ästhetischen Lern- und Bildungsprozessen in verschiedenen Lebensphasen und Kontexten, mit der bildnerischen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen am Beispiel der Kinder- und Jugendzeichnung, des plastischen Gestaltens, des ästhetischen Verhaltens im kindlichen Spiel, der kindlichen Rezeptionsfähigkeit sowie jugendkultureller Ausdrucksformen.

Diesbezüglich sind auch die Strukturmomente ästhetischer Erfahrung sowie Anknüpfungen an Phänomene der (Gegenwarts-)Kunst und Analogien zu künstlerischen Strategien herauszustellen und zu reflektieren.

Unter kritischer Berücksichtigung entwicklungs- und wahrnehmungspsychologischer Erkenntnisse der bildnerischen Entwicklungsphasen sowie der besonderen Wahrnehmungs-, Ausdrucks- und Darstellungsweisen von Kindern und Jugendlichen

werden fachspezifische Konsequenzen hinsichtlich einer inklusionsorientierten
Kunstdidaktik diskutiert.

Hieran schließen sich Fragen nach dem Beitrag des Faches zur
Persönlichkeitsentwicklung ebenso an wie nach der Relevanz bildender Kunst und
bildnerisch-gestalterischer Tätigkeit für den Erwerb von Bild- und Gestaltungscompetenz.

Eine entsprechende thematische Vertiefung erfolgt in Absprache mit den
Seminarteilnehmer/innen.

Literatur Literatur wird im Seminar bzw. über Stud.IP bekannt gegeben.

Die Werkstatt als Transformationsraum

Seminar, SWS: 2, ECTS: 3
Improda, Dennis

Do Einzel 12:00 - 16:00 11.04.2019 - 11.04.2019 1610 - 006

Do 14-täglich 12:00 - 16:00 18.04.2019 - 20.07.2019

Kommentar An die theoretischen Auseinandersetzungen zu "Materialerfahrungen in bildnerischen
Prozessen" (Improda) im WS 2018/19 anschließend und in Korrespondenz zur
Veranstaltung "Künstlerische Umgestaltung als Konzept" (Koethen) im SoSe 2019
werden wir uns mit der Werkstatt als Ort materieller, symbolischer und sozialer
Transformation und kooperativen Arbeitens auseinandersetzen. In Werkstätten - begriffen
als soziale Settings, als Räume der Vermittlung von Erfahrungswissen - verschränken
sich Erkenntnisprozesse in Phasen der Planung, der (Wieder-)Herstellung oder der
Umgestaltung mit den verwendeten Werkzeugen, Praktiken und Artefakten. Somit
lassen sich Entwurfs- und Gestaltungsprozesse, darin verwickeltes Wahrnehmen,
Denken und Handeln, an den hieraus entstandenen dinglich-materiellen Manifestationen
ebenso untersuchen wie verschiedene Stadien dieser Prozesse mit ihren anteiligen
Medien, Materialien und Werkzeugen (vgl. Schmitz, Häussling, Mareis et al. 2016:
Manifestationen im Entwurf).

Dies scheint u.a. für Fragen der Initiierung und Begleitung kreativer Prozesse
aufschlussreich zu sein. So stellt bspw. im Sinne der Bricolage (Lévi-Strauss) eine
Sammlung aller möglichen Materialien, Dinge, Produktionsreste und Werkzeuge, die
nicht unmittelbar auf die anzugehenden Projekten bezogen sind, eine wesentliche
Grundlage für kreative Entwurfsprozesse dar. Die Mittel sind begrenzt und die 'Regel des
Spiels' besteht darin, mit dem begrenzten aber heterogenen Material, das zur Verfügung
steht, auszukommen. Der Verlauf der Bricolage wird als dialogischer Prozess verstanden,
indem die Dinge in ihren konkreten oder kontingenten Beziehungen zueinander,
als mögliche Materialien und Werkzeuge, hinsichtlich des zu lösenden Problems
befragt werden. In diesem Zuge werden Funktionen und Werkzeuge umgedeutet und
zweckentfremdet. In der künstlerischen Praxis ist ein ähnlich dialogischer Umgang mit
dem Material bekannt; indem es seine Möglichkeiten zeigt, antwortet das Material -
sofern es denn befragt wird.

Wir werden uns dementsprechend im Wechsel theoretischer Auseinandersetzung
und reflexiver Praxis Fragen danach zuwenden wie Materialien und Dinge - ihre
Geschichte, ihr Eigensinn und ihre Widerständigkeit, ihre konkrete Gegenwärtigkeit und
Kontingenz - ästhetische Wahrnehmungs- und gestalterische Hervorbringungsprozesse
mitstrukturieren und welche Anknüpfungspunkte für tragfähige bzw. nachhaltige
Umgestaltungen oder 'Reparaturen' hieraus zu gewinnen sind.

Bemerkung: Die Veranstaltung wird modulübergreifend angeboten und kann nach
Rücksprache und individualisierter Studienausrichtung z.B. im Modul Ästhetische Didaktik
in Theorie und Praxis angerechnet werden.

Bemerkung Bemerkung: Die Veranstaltung findet in der Künstlerisch-experimentellen Werkstatt
statt und wird modulübergreifend angeboten und kann nach Rücksprache und
individualisierter Studienausrichtung z.B. im Modul Ästhetische Didaktik in Theorie und
Praxis angerechnet werden.

Literatur Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Formen Entnormen

Seminar, SWS: 4, ECTS: 6
Schrader, Gertrud

Di Einzel	10:00 - 18:00	28.05.2019 - 28.05.2019	1610 - 008
Do Einzel	10:00 - 18:00	13.06.2019 - 13.06.2019	1610 - 008
Fr Einzel	10:00 - 18:00	14.06.2019 - 14.06.2019	1610 - 008
Sa Einzel	10:00 - 18:00	15.06.2019 - 15.06.2019	1610 - 008
So Einzel	10:00 - 18:00	16.06.2019 - 16.06.2019	1610 - 008
Do Einzel	16:00 - 20:00	27.06.2019 - 27.06.2019	1610 - 008
Do Einzel	08:00 - 12:00	04.07.2019 - 04.07.2019	1610 - 008
Di Einzel	16:00 - 20:00	09.07.2019 - 09.07.2019	1610 - 008

Kommentar Inhaltliche Informationen zum Seminarthema werden zu Beginn des Semesters per Aushang bekannt gegeben. Hier einige wesentliche organisatorische Rahmenbedingungen:

Dieses Seminar wird in Blöcken durchgeführt: Ein Einstieg in die Thematik wird am DIENSTAG 28.5. AB 10 UHR in Kooperation mit Prof. Dr. Eva Köthen und Prof. Dr. Bettina Oppermann, Mareike Thies und Philipp Ludwig aus dem Institut für Freiraumgestaltung der Fakultät für Architektur und Landschaft stattfinden.

Die Weiterarbeit findet insbesondere VOM 13.6. BIS EINSCHLIEßLICH 16.6. (PFINGSTWOCHE) VON 10 BIS 18 UHR statt. Im Verlauf dieses Blocktermins wird konzentriert und im Austausch untereinander an den individuellen Projekten gearbeitet, teilweise in Kooperation mit Prof. Dr. Eva Köthen. Die folgenden Termine dienen der Reflexion der Projekte und ihrer Ausarbeitung zur künstlerisch wissenschaftlichen Präsentation: 20.6. und 27.6.jeweils von 16 bis 20 Uhr und am 4.7. von 8-12 Uhr durchgeführt.

Formen entnormen, Normen entformen

Seminar, SWS: 2, ECTS: 3
Koethen, Eva

Di Einzel	10:00 - 18:00	28.05.2019 - 28.05.2019	1610 - 110
Sa Einzel	10:00 - 18:00	15.06.2019 - 15.06.2019	1610 - 110
So Einzel	10:00 - 18:00	16.06.2019 - 16.06.2019	1610 - 110
Di Einzel	16:00 - 20:00	02.07.2019 - 02.07.2019	1610 - 110
Di Einzel	16:00 - 20:00	09.07.2019 - 09.07.2019	1610 - 110

Kommentar Das kooperativ initiierte Seminar widmet sich dem Umkehrspiel zwischen zwei allgegenwärtigen Begriffen unserer Lebensgestaltung: *Normen* /Normierungen, die zu unhinterfragten Standards geworden sind und die uns auch in *Formen* , Formierungen und Formatierungen begegnen. Wo und wann geben uns die getroffenen Festlegungen Halt und erleichtern das (Alltags)Leben, und unter welchen Bedingungen müssen sie aufgebrochen werden, um sich spielerisch zu verwandeln und Neues zu generieren? Wir werden einige Phänomene aufspüren und aufmerksam erkunden, um das weite Spannungsfeld *dazwischen* wahrzunehmen. Denn gerade Zwischenräume bergen die Möglichkeit, Anderes Unvorhersehbares zu entdecken, um es nach eigenen Gewichtungen auszuloten.

Das in kompakten Blöcken durchgeführte Seminar beginnt gemeinsam mit Gertrud Schrader und Vertretern des Instituts für Freiraumgestaltung der Fakultät für Architektur und Landschaft (Prof. Dr. Bettina Oppermann, Mareike Thies und Philipp Ludwig). Für die Studierenden der Architektur ist es ein *Einstieg* in den Tagesstegreif am 28.5., dessen Format die Studierenden des Faches Kunst mit einem vorrangig ergebnisorientierten Arbeiten konfrontiert. Bereits in früheren Kooperationen beider Studiengänge erwies es sich als Erkenntnisgewinn, sowohl das ingenieurmäßig zielgerichtete Arbeiten als auch das zuvorderst ergebnisoffene künstlerische Vorgehen zu reflektieren und die durchlaufenen Prozesse in ein fruchtbares Verhältnis zueinander zu setzen. Die Fokussierung der Methoden als Wechselspiel zwischen kreativer Anreicherung und begründeter Engführung wird an einem besonderen Ort stattfinden und thematisch noch präzisiert (s. Aushang zu Beginn des Semesters).

Den Verlauf des Wochenendblocks (im Exkursionszeitraum) kennzeichnet ein intensiv betreutes konzentriertes Arbeiten an individuellen Projekten in forciertem Austausch miteinander, teilweise in Kooperation mit Gertrud Schrader. Der letzte Termin im Juli dient der Reflexion der einzelnen Arbeiten und ihrer Entwicklungspotenziale

Künstlerische Umgestaltung als Konzept

Seminar, SWS: 4, ECTS: 6, Max. Teilnehmer: 12
Koethen, Eva

Do wöchentl. 12:00 - 16:00 11.04.2019 - 20.07.2019 1610 - 110

Kommentar Anlässlich der vielen Würdigungen des Bauhauses zum 100-sten Jubiläum greifen wir das Thema "Design" als umfassendes gesellschaftswirksames Gestaltungsgeschehen auf. Dabei geht es einerseits darum, die Bauhausideen historisch zu verorten, andererseits jedoch, das Spannungsfeld der damals revolutionären Intentionen zu erweitern und aus zeitgenössischer Perspektive heraus auch die Kehrseite der grundlegenden Modernisierungstendenzen anzuschauen. Denn im Kontrast zur Aufbruchsstimmung des beginnenden 20sten Jahrhunderts bewegen uns heutzutage höchst dringliche Fragen der Um-Gestaltung und notwendiger "Reparaturen".

Leitend im Theorie-Praxis-Bezug des Seminars wird die Relevanz des Entwerfens aus aktueller Sicht sein, was wir an konkreten Gestaltungsbeispielen reflektieren. In Anlehnung an den italienischen Designer Martino Gamper, der nicht nach "dem perfekten Objekt" sucht (s. "Design is a State of Mind" und "100 Chairs in 100 Days and its 100 Ways"), nähern wir uns dem Thema in eigenen künstlerischen Versuchen, aus denen sich im weiteren Verlauf individuelle Arbeitsansätze und Konzeptionen herauskristallisieren.

Literatur Als Basisaufsatz bietet sich eine Darstellung von Susanne König an: "Der Entwurf als Objekt. Methodenzirkulation zwischen Kunst und Design". Genauere Angaben folgen.

Künstlerische und wissenschaftliche Erkenntnisse - Materialität und Konzeption II

Seminar, SWS: 2, ECTS: 3
Schrader, Gertrud

Do Einzel 08:00 - 12:00 11.04.2019 - 11.04.2019 1610 - 110

Do Einzel 08:00 - 12:00 09.05.2019 - 09.05.2019 1610 - 110

Do Einzel 08:00 - 12:00 16.05.2019 - 16.05.2019 1610 - 110

Do Einzel 08:00 - 12:00 23.05.2019 - 23.05.2019 1610 - 110

Do Einzel 08:00 - 12:00 06.06.2019 - 06.06.2019 1610 - 110

Do Einzel 08:00 - 12:00 20.06.2019 - 20.06.2019 1610 - 110

Do Einzel 08:00 - 12:00 27.06.2019 - 27.06.2019 1610 - 110

Kommentar In Blockterminen werden insbesondere mit technischen Medien gearbeitete künstlerische Werkbeispiele hinsichtlich des Spannungsfelds von Materialität und Konzeption reflektiert, in diesem Zusammenhang stellen sich weiter Fragen nach speziellen Implikationen technischer Medien (Krämer, Merch, Weizenbaum). Die ausgewählten von Künstlerinnen erstellten Werke dekonstruieren tradierte Sichtweisen und befragen normative und als performativ einzuordnende gesellschaftliche Ebenen, die auch mit Bezug zu gendertheoretischen Ansätzen (Butler) fokussiert werden.

Das Seminar beginnt mit Reflexionen zur perspektivischen Abbildungsweise als symbolische Form aus kunsttheoretischer bzw. philosophischer Perspektive (Panowsky, Krämer) ebenso wie in künstlerischen Werkbeispielen (z.B. VALIE EXPORT). Ergänzt werden diese Reflexionen durch kleine Wahrnehmungsexperimente.

Digitalen Bildlichkeiten und Visualisierungen liegen grundsätzlich andere Formen der Mathematisierung zugrunde als der perspektivischen. Diese werden im weiteren Verlauf anhand von theoretischen Positionen (Mersch, Weizenbaum) und Werkbeispielen betrachtet und in ihren Differenzen ausgeleuchtet (künstlerische Arbeiten u.a.: Alba d'Urbano, Gertrud Schrader).

Abschließend werden Kunst und Wissenschaft als parallele Erkenntnisformen reflektiert. Mit Rückgriff auf Karen Barads Ansatz des Agentiellen Realismus geht es um Fragen nach der Relevanz des Bezugs von Materialität und Konzeption in wissenschaftlichen

und künstlerischen Erkenntnis- bzw. Reflexionsverfahren. Die Teilnahme an dem Seminar Künstlerische und wissenschaftliche Erkenntnisverfahren – Materialität und Konzeption I, im WS 18/19 wird nicht vorausgesetzt. Diese Veranstaltung kann auch für den Studienschwerpunkt Gender Studies angerechnet werden.

Neues Bauen, Mystik und Entwerfen - Die wenig bekannte Seite des Bauhauses -

Seminar, SWS: 2, ECTS: 3
Jennes, Heinrich

Fr Einzel	14:00 - 18:00	26.04.2019 - 26.04.2019	1610 - 110
Fr Einzel	14:00 - 18:00	10.05.2019 - 10.05.2019	1610 - 110
Fr Einzel	14:00 - 18:00	24.05.2019 - 24.05.2019	1610 - 110
Fr Einzel	14:00 - 18:00	07.06.2019 - 07.06.2019	1610 - 110
Fr Einzel	14:00 - 18:00	21.06.2019 - 21.06.2019	1610 - 110
Fr Einzel	14:00 - 18:00	05.07.2019 - 05.07.2019	1610 - 110
Fr Einzel	14:00 - 18:00	19.07.2019 - 19.07.2019	1610 - 110

Kommentar Zu Beginn des Zwanzigsten Jahrhunderts entwickelt sich in Deutschland die Moderne unter dem Titel des "Neuen Bauens". Während das "Bauen" den Akzent auf den "gemeinschaftsbildenden" Bauvorgang setzt, zielt das "Neue" auf die "Veredlung" des Bewohners: Indem sein Haus ihn mit den "vier Elementen" verbindet, besonders durch Wandöffnungen verbindet mit dem "Licht" der Sonne, der Planeten und Sterne (Element "Feuer"), schafft es ihm eine Begegnung mit dem Kosmos, in deren Verlauf sein "Geist" "Harmonie" erfährt, sich "reinigt", "befreit" und "entspannt".

Diese alchemistischen Formulierungen für das, was wir als Transparenz kennen, finden sich vor allem in den berühmten Texten der "Gläsernen Kette" von 1919/1920. Es handelt sich um einen Briefwechsel von Architekten und Künstlern zum Thema der Erneuerung der Gesellschaft durch die Künste unter Führung der Architektur. Statt die gesellschaftspolitischen Realkonflikte zu benennen und zu analysieren, fand man - ähnlich der Moderne und Postmoderne seit den 80er Jahren - die Architektur als geeignet zum rettenden Ersatz, zu einem Medium, das in der Lage sei, den Klassenkampf zu erübrigen.

Den Briefen legten die Autoren eifrig Skizzen bei von gewaltigen "Stadtkronen", die monumentale Zentren künftiger Siedlungen bilden. Auch wenn deren Monumentalismus und Zentralismus eher einen gefährlichen Archaismus vorstellt - den später der NS aufgreifen wird - kommt es im Briefwechsel zu nachhaltigen Prägungen der Moderne, etwa die Überlegungen zur Stileinheit der Moderne, die wir als "Neue Sachlichkeit" am Bauhaus oder als "Internationalen Stil" kennen, oder die Diskussionen, ob das Skizzieren und Schreiben - zwecks Veredlung des Menschen - nicht bedeutender sei als das Bauen.

Die spätmittelalterliche Mystik entwickelte das "Haus" als ein Subjekt, das nicht nur seine Bewohner prägt, sondern selber auch Menschenförmigkeit annimmt: Seine Fenster sind Augen, das Eingangstor der Mund. Das Haus als Subjekt reklamiert bereits zu dieser frühen Zeit eine Selbstermächtigung des Menschen, die bruchlos in die Renaissance und Aufklärung übergeht, etwa in Giorgio Vasaris Äußerungen zur Architektur oder in seinen Berichten über die Maler Pietro di Cosimo oder Tizian. Darin lobt er deren Erfindungskraft in magischen Situationen oder flüchtigen Pinselbewegungen. Spätere Künstler, wie Mitte des 18. Jahrhunderts der Landschaftsmaler Alexander Cozens, gehen da noch weiter und formulieren eine drastische, mit "blots" arbeitende Entwurfslehre, die den Laien über den Professionellen triumphieren lässt, wie einst den Mystiker über den Orthodoxen.

Die nahezu freie Bewegung der Hand ist die inspirierende Quelle des architektonischen Entwurfs. Beispiele aus der aktuellen Entwurfslehre zeigen, wie es zu wenig mehr als einer Grundierung kommt auf einem Blatt Papier oder auf dem Monitor, sodass beide zunächst die Rolle des Bodens spielen, von dem aus bald sich Konturen abheben und schließlich zur Funktion finden. Ist dieser Boden-Einsatz schon der Rückfall in Archaismus? Oder kann er angesichts der ökologisch anstehenden Verhaltensänderungen dazu beitragen, den Boden "im Geiste anzuheben", sprich, ihn zu rehabilitieren?

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Transformation des Alltäglichen - Dinge in der Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts

Seminar, SWS: 2, ECTS: 3, Max. Teilnehmer: 20
Bube, Agnes

Fr wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2019 - 20.07.2019 1610 - 110

Kommentar So gewöhnlich und unauffällig die Dinge im Alltag sind, so ungewöhnlich und auffällig sind sie im Kunstkontext. Diese Veranstaltung gibt einen Einblick in die Vielfalt und Mehrdimensionalität des Sujets alltäglicher Dinge in der Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts. Dabei werden unterschiedliche künstlerische Positionen, verschiedene Interessen am Alltagsgegenstand sowie die mannigfachen Vorgehen bei der Transformation des Alltäglichen thematisiert. Ob poetisch verwandelt, provozierend exponiert, ungewöhnlich kombiniert, irritierend verformt oder schockierend zerstört – das Alltägliche wird in ganz neuartige Beziehungen gebracht.

Über das mehrdimensionale Hervortreten des Alltäglichen im Kunstwerk eröffnen sich ebenso neue Zugänge zum Alltäglichen im Alltag. So werden im Seminar kontinuierlich auch gesellschaftliche Fragestellungen bezüglich der Dingwahrnehmung und die unterschiedlichen Zusammenhänge zwischen Kunst und Alltagsleben betrachtet. In Reflexion (sozio-)kultureller, erkenntnistheoretischer und philosophischer Perspektiven wird das Thema insbesondere in seiner Relevanz für Bildungszusammenhänge diskutiert.

In Absprache mit den Seminarteilnehmer*innen findet an einem Termin (donnerstags, 12-16 Uhr) eine experimentelle Praxis im Themenfeld statt.

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Studienprogramm Kulturwissenschaften

Neues Bauen, Mystik und Entwerfen - Die wenig bekannte Seite des Bauhauses -

Seminar, SWS: 2, ECTS: 3
Jennes, Heinrich

Fr Einzel 14:00 - 18:00 26.04.2019 - 26.04.2019 1610 - 110
Fr Einzel 14:00 - 18:00 10.05.2019 - 10.05.2019 1610 - 110
Fr Einzel 14:00 - 18:00 24.05.2019 - 24.05.2019 1610 - 110
Fr Einzel 14:00 - 18:00 07.06.2019 - 07.06.2019 1610 - 110
Fr Einzel 14:00 - 18:00 21.06.2019 - 21.06.2019 1610 - 110
Fr Einzel 14:00 - 18:00 05.07.2019 - 05.07.2019 1610 - 110
Fr Einzel 14:00 - 18:00 19.07.2019 - 19.07.2019 1610 - 110

Kommentar Zu Beginn des Zwanzigsten Jahrhunderts entwickelt sich in Deutschland die Moderne unter dem Titel des "Neuen Bauens". Während das "Bauen" den Akzent auf den "gemeinschaftsbildenden" Bauvorgang setzt, zielt das "Neue" auf die "Veredlung" des Bewohners: Indem sein Haus ihn mit den "vier Elementen" verbindet, besonders durch Wandöffnungen verbindet mit dem "Licht" der Sonne, der Planeten und Sterne (Element "Feuer"), schafft es ihm eine Begegnung mit dem Kosmos, in deren Verlauf sein "Geist" "Harmonie" erfährt, sich "reinholt", "befreit" und "entspannt".

Diese alchemistischen Formulierungen für das, was wir als Transparenz kennen, finden sich vor allem in den berühmten Texten der "Gläsernen Kette" von 1919/1920. Es handelt sich um einen Briefwechsel von Architekten und Künstlern zum Thema der Erneuerung der Gesellschaft durch die Künste unter Führung der Architektur. Statt die gesellschaftspolitischen Realkonflikte zu benennen und zu analysieren, fand man - ähnlich der Moderne und Postmoderne seit den 80er Jahren - die Architektur als geeignet zum rettenden Ersatz, zu einem Medium, das in der Lage sei, den Klassenkampf zu erübrigen.

Den Briefen legten die Autoren eifrig Skizzen bei von gewaltigen "Stadtkronen", die monumentale Zentren künftiger Siedlungen bilden. Auch wenn deren Monumentalismus und Zentralismus eher einen gefährlichen Archaismus vorstellt - den später der NS aufgreifen wird - kommt es im Briefwechsel zu nachhaltigen Prägungen der Moderne, etwa die Überlegungen zur Stileinheit der Moderne, die wir als "Neue Sachlichkeit" am Bauhaus oder als "Internationalen Stil" kennen, oder die Diskussionen, ob das Skizzieren und Schreiben - zwecks Veredlung des Menschen - nicht bedeutender sei als das Bauen.

Die spätmittelalterliche Mystik entwickelte das "Haus" als ein Subjekt, das nicht nur seine Bewohner prägt, sondern selber auch Menschenförmigkeit annimmt: Seine Fenster sind Augen, das Eingangstor der Mund. Das Haus als Subjekt reklamiert bereits zu dieser frühen Zeit eine Selbstermächtigung des Menschen, die bruchlos in die Renaissance und Aufklärung übergeht, etwa in Giorgio Vasaris Äußerungen zur Architektur oder in seinen Berichten über die Maler Pietro di Cosimo oder Tizian. Darin lobt er deren Erfindungskraft in magischen Situationen oder flüchtigen Pinselbewegungen. Spätere Künstler, wie Mitte des 18. Jahrhunderts der Landschaftsmaler Alexander Cozens, gehen da noch weiter und formulieren eine drastische, mit "blots" arbeitende Entwurfslehre, die den Laien über den Professionellen triumphieren lässt, wie einst den Mystiker über den Orthodoxen.

Die nahezu freie Bewegung der Hand ist die inspirierende Quelle des architektonischen Entwurfs. Beispiele aus der aktuellen Entwurfslehre zeigen, wie es zu wenig mehr als einer Grundierung kommt auf einem Blatt Papier oder auf dem Monitor, sodass beide zunächst die Rolle des Bodens spielen, von dem aus bald sich Konturen abheben und schließlich zur Funktion finden. Ist dieser Boden-Einsatz schon der Rückfall in Archaismus? Oder kann er angesichts der ökologisch anstehenden Verhaltensänderungen dazu beitragen, den Boden "im Geiste anzuheben", sprich, ihn zu rehabilitieren?

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Transformation des Alltäglichen - Dinge in der Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts

Seminar, SWS: 2, ECTS: 3, Max. Teilnehmer: 20
Bube, Agnes

Fr wöchentl. 10:00 - 12:00 12.04.2019 - 20.07.2019 1610 - 110

Kommentar So gewöhnlich und unauffällig die Dinge im Alltag sind, so ungewöhnlich und auffällig sind sie im Kunstkontext. Diese Veranstaltung gibt einen Einblick in die Vielfalt und Mehrdimensionalität des Sujets alltäglicher Dinge in der Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts. Dabei werden unterschiedliche künstlerische Positionen, verschiedene Interessen am Alltagsgegenstand sowie die mannigfachen Vorgehen bei der Transformation des Alltäglichen thematisiert. Ob poetisch verwandelt, provozierend exponiert, ungewöhnlich kombiniert, irritierend verformt oder schockierend zerstört – das Alltägliche wird in ganz neuartige Beziehungen gebracht.

Über das mehrdimensionale Hervortreten des Alltäglichen im Kunstwerk eröffnen sich ebenso neue Zugänge zum Alltäglichen im Alltag. So werden im Seminar kontinuierlich auch gesellschaftliche Fragestellungen bezüglich der Dingwahrnehmung und die unterschiedlichen Zusammenhänge zwischen Kunst und Alltagsleben betrachtet. In Reflexion (sozio-)kultureller, erkenntnistheoretischer und philosophischer Perspektiven wird das Thema insbesondere in seiner Relevanz für Bildungszusammenhänge diskutiert.

In Absprache mit den Seminarteilnehmer*innen findet an einem Termin (donnerstags, 12-16 Uhr) eine experimentelle Praxis im Themenfeld statt.

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Gasthörer und Seniorenstudien

Neues Bauen, Mystik und Entwerfen - Die wenig bekannte Seite des Bauhauses -

Seminar, SWS: 2, ECTS: 3
Jennes, Heinrich

Fr Einzel 14:00 - 18:00 26.04.2019 - 26.04.2019 1610 - 110
Fr Einzel 14:00 - 18:00 10.05.2019 - 10.05.2019 1610 - 110
Fr Einzel 14:00 - 18:00 24.05.2019 - 24.05.2019 1610 - 110
Fr Einzel 14:00 - 18:00 07.06.2019 - 07.06.2019 1610 - 110
Fr Einzel 14:00 - 18:00 21.06.2019 - 21.06.2019 1610 - 110
Fr Einzel 14:00 - 18:00 05.07.2019 - 05.07.2019 1610 - 110
Fr Einzel 14:00 - 18:00 19.07.2019 - 19.07.2019 1610 - 110

Kommentar Zu Beginn des Zwanzigsten Jahrhunderts entwickelt sich in Deutschland die Moderne unter dem Titel des "Neuen Bauens". Während das "Bauen" den Akzent auf den

"gemeinschaftsbildenden" Bauvorgang setzt, zielt das "Neue" auf die "Veredlung" des Bewohners: Indem sein Haus ihn mit den "vier Elementen" verbindet, besonders durch Wandöffnungen verbindet mit dem "Licht" der Sonne, der Planeten und Sterne (Element "Feuer"), schafft es ihm eine Begegnung mit dem Kosmos, in deren Verlauf sein "Geist" "Harmonie" erfährt, sich "reinigt", "befreit" und "entspannt".

Diese alchemistischen Formulierungen für das, was wir als Transparenz kennen, finden sich vor allem in den berühmten Texten der "Gläsernen Kette" von 1919/1920. Es handelt sich um einen Briefwechsel von Architekten und Künstlern zum Thema der Erneuerung der Gesellschaft durch die Künste unter Führung der Architektur. Statt die gesellschaftspolitischen Realkonflikte zu benennen und zu analysieren, fand man - ähnlich der Moderne und Postmoderne seit den 80er Jahren - die Architektur als geeignet zum rettenden Ersatz, zu einem Medium, das in der Lage sei, den Klassenkampf zu erübrigen.

Den Briefen legten die Autoren eifrig Skizzen bei von gewaltigen "Stadtkronen", die monumentale Zentren künftiger Siedlungen bilden. Auch wenn deren Monumentalismus und Zentralismus eher einen gefährlichen Archaismus vorstellt - den später der NS aufgreifen wird - kommt es im Briefwechsel zu nachhaltigen Prägungen der Moderne, etwa die Überlegungen zur Stileinheit der Moderne, die wir als "Neue Sachlichkeit" am Bauhaus oder als "Internationalen Stil" kennen, oder die Diskussionen, ob das Skizzieren und Schreiben - zwecks Veredlung des Menschen - nicht bedeutender sei als das Bauen.

Die spätmittelalterliche Mystik entwickelte das "Haus" als ein Subjekt, das nicht nur seine Bewohner prägt, sondern selber auch Menschenförmigkeit annimmt: Seine Fenster sind Augen, das Eingangstor der Mund. Das Haus als Subjekt reklamiert bereits zu dieser frühen Zeit eine Selbstermächtigung des Menschen, die bruchlos in die Renaissance und Aufklärung übergeht, etwa in Giorgio Vasaris Äußerungen zur Architektur oder in seinen Berichten über die Maler Pietro di Cosimo oder Tizian. Darin lobt er deren Erfindungskraft in magischen Situationen oder flüchtigen Pinselbewegungen. Spätere Künstler, wie Mitte des 18. Jahrhunderts der Landschaftsmaler Alexander Cozens, gehen da noch weiter und formulieren eine drastische, mit "blots" arbeitende Entwurfslehre, die den Laien über den Professionellen triumphieren lässt, wie einst den Mystiker über den Orthodoxen.

Die nahezu freie Bewegung der Hand ist die inspirierende Quelle des architektonischen Entwurfs. Beispiele aus der aktuellen Entwurfslehre zeigen, wie es zu wenig mehr als einer Grundierung kommt auf einem Blatt Papier oder auf dem Monitor, sodass beide zunächst die Rolle des Bodens spielen, von dem aus bald sich Konturen abheben und schließlich zur Funktion finden. Ist dieser Boden-Einsatz schon der Rückfall in Archaismus? Oder kann er angesichts der ökologisch anstehenden Verhaltensänderungen dazu beitragen, den Boden "im Geiste anzuheben", sprich, ihn zu rehabilitieren?

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

DoktorandInnen-Kolloquium

Kolloquium, SWS: 1
Koethen, Eva

Fr Einzel	13:00 - 17:00	03.05.2019 - 03.05.2019	1610 - 008
-----------	---------------	-------------------------	------------

Bemerkung zur Gruppe Weitere Termine in gemeinsamer Absprache

Mo Einzel	12:00 - 16:00	17.06.2019 - 17.06.2019	1610 - 008
Fr Einzel	13:00 - 17:00	28.06.2019 - 28.06.2019	1610 - 008

Kommentar Colloquium zu aktuellen künstlerisch-wissenschaftlichen Forschungsprojekten.
Literatur wird in der 1. Sitzung abgesprochen.

Bemerkung Abschlusstermin nach Vereinbarung

Entwicklungspotenziale künstlerisch-wissenschaftlicher Forschung im Zusammenhang mit curricularen Überlegungen

Seminar, SWS: 2
Koethen, Eva

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 10.04.2019 - 20.07.2019 1610 - 110

Kommentar Behandelt werden Fragen zum künstlerisch-wissenschaftlichen Arbeiten und
Forschungsperspektiven in transdisziplinären Kontexten. Teilnahme nach persönlicher
Rücksprache. Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.